



winter 2012/13
mit community-stadtplan

LÖWENHERZ

*Buchhandlung und Buchversand - A 1090 Wien, Berggasse 8
Tel 01 - 317 29 82, eMail buchhandlung@loewenherz.at
Geöffnet Mo-Do 10-19, Fr 10-20, Sa 10-18, www.loewenherz.at*

LÖWENHERZ

Queere Kinder- und Jugendbücher bei Löwenherz.

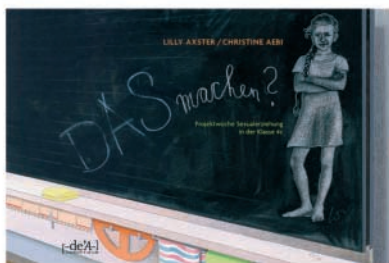


Eine starke Neuerscheinung

Lilly Axster: DAS machen?

Illustrationen von Christine Aebi
Projektwoche Sexualerziehung
in der Klasse 4c.

56 S., geb., € 24.50



Im **Laden** oder auf **www.loewenherz.at**

lesben im winter

Tania Witte: leben nebenbei.

D 2012, 304 S., Broschur, € 15.32

Die exaltierte Karrierefrau Johanna ist spurlos verschwunden. Als ihre Haushaltshilfe Frau Schäfer merkt, dass niemand ihre Arbeitgeberin vermisst, wirft sie jede Diskretion über Bord und sich selbst ins Geschehen. Auch die frischgebackene Mutter Marte wird von dem Strudel, den das Leben



erzeugt, in unverhoffte Abgründe gezogen, und die besonnene Nicoletta kämpft mit Rollenerwartungen und der Frage, die auch die schöne Tekgül umtreibt: Kann ein Mensch sich willentlich entlieben? Berlin, Erkner, Island, Johannesburg und ein Dorf bei Ingolstadt – die Irrungen des Lebens würfeln den lesbischen Freundinnenkreis durch die Welt und am Ende landen alle da, wo es am meisten weh tut: bei sich selbst. In »leben nebenbei« verzaubert die quirlig-queere Autorin Tania Witte ihre Leserinnen und Leser erneut durch ihre lebendige Sprachkunst – doch neben dem Stil sind es vor allem die Geschichten um Nicoletta und ihre Freundinnen, für die man dieses Buch lieben wird.

Christa Winsloe:

Das Mädchen Manuela.

Der Roman zum Film »Mädchen in Uniform«. D 2012, 294 S., Broschur, € 17.37

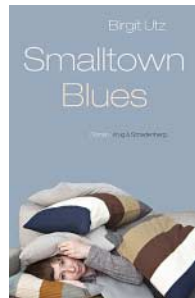
Die beiden Verfilmungen »Mädchen in Uniform« (v.a. die Fassung von 1958 mit Romy Schneider und Lilli Palmer in den Hauptrollen) haben den originalen Roman »Das Mädchen Manuela« von Christa Winsloe vielleicht in den Schatten gestellt. Zu Unrecht. Grund genug, dem lesbischen Klassiker aus dem Jahr 1933 zu seinem Recht zu



verhelfen und zu dessen Wiederentdeckung einzuladen. Mit einer präzisen, bilderreichen Sprache und einem großen Einfühlungsvermögen in die Gefühlswelt eines sensiblen Mädchens befasst sich die Autorin mit den erotischen Verwirrungen der Pubertät. Die kindlich reine Leidenschaft eines starken Gefühls stößt hier mit einer feindseligen Umgebung zusammen und bewegt sich auf die Vernichtung zu: die junge Manuela verliebt sich in einem strengen Mädchenpensionat in eine ihrer Lehrerinnen – doch die Geschichte nimmt ein anderes Ende als im Film.

Birgit Utz: Smalltown Blues.

D 2012, 267 S., Broschur, € 17.37



Eine Kleinstadt in Deutschland Ende der 80er Jahre: Vera wird von ihrem Ehemann verlassen und muss sich in dem nun beginnenden gattenlosen Leben erst mal neu zurechtfinden. Das gilt genauso für ihre beiden Töchter Bettina und Melanie. Bettina stürzt sich in ihre Ausbil-

dung und begibt sich den Erfahrungen ihrer Mutter zum Trotz auf die Suche nach dem Mann fürs Leben. Melanie dagegen zieht sich zurück – auch von ihren Freundinnen, die nur noch Jungs im Kopf zu haben scheinen. Sie selbst hat heimlich ein Auge auf die Tochter von Bettinas Chef geworfen, die wie Annie Lennox aussieht. Ohne es sich gleich bewusst zu sein, hat sie sich verliebt. Mit einem Mal wird Melanie bewusst, dass ihr ihre Heimatstadt zu klein geworden ist und dass sie dringend dort raus muss.

Carolyn Schairer: Riskantes Spiel.

D 2012, 304 S., Broschur, € 20.51

Schauspielerinnen Mia ist in einer finanziellen Notlage, als sie von einem Fremden ein ebenso merkwürdiges wie lukratives Angebot erhält: auf unbestimmte Zeit soll sie sich als ihre Zwillingsschwester Nadine ausgeben. Nach anfänglicher

Skepsis lässt sich Mia auf die mysteriöse Rolle ein. Doch je länger ihr Leben als Nadine währt, desto mehr muss sie erkennen, auf welch riskantes Spiel sie sich eingelassen hat. Denn schon bald ist klar: Adrian, Nadines Stiefbruder und Mias Auftraggeber, hat eine Menge verschwiegen. Zum Beispiel Ex-Mann Gerald, der plötzlich auftaucht, um Ansprüche an der gemeinsamen Tochter Jessica anzumelden. Und vor allem ist da die attraktive Anwältin Mariella Simoni, die angeblich Nadines beste Freundin war – und zu der sich Mia so stark hingezogen fühlt. Doch wem kann Mia wirklich vertrauen? – Schon bald häufen sich die Hinweise, dass Mariella mit Nadines plötzlichem Verschwinden zu tun haben könnte.



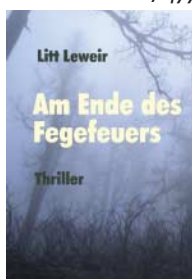
Melica Beslija: **Sarajevo in der Geliebten.**

Ö 2012, 247 S., geb., € 19.95

Bei einem Besuch in ihrer Heimatstadt Sarajevo begegnet eine Frau ihrer Geliebten. Zurück in Wien muss sie erkennen, dass sich da etwas Relevantes in ihrem Leben verändert hat, ohne jedoch genau sagen zu können, was es gewesen ist: hat die Heimat alte Gefühle wieder aufflammen lassen? Oder ist es die Geliebte von früher gewesen? Auch wenn die Begegnung nach so langer Zeit nur einen Abend gedauert hat, hat diese die alte Liebe wiederbelebt? Auch wenn die Frau nicht entscheiden kann, was die Gefühle heraufbeschworen hat, so sind sie doch sehr real. Immer wieder pendelt sie nun zwischen Wien und Sarajevo, bzw. ihrer Geliebten. Doch der Weg zu einer lesbischen Beziehung ist ihr versperrt – gleichgeschlechtliche Liebe unter Frauen ist verpönt, und die Geliebte steckt in einer Ehe mit einem Mann fest. Die Entdeckung der Liebe zu einer Frau und zu ihrer Heimatstadt lässt beides erreichbar erscheinen – doch die Distanz zu beiden wächst.



Litt Leweir: Am Ende des Fegefeuers. Thriller. D 2012, 477 S., Broschur, € 11.21

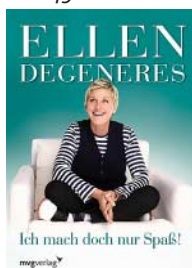


Lisas Beziehung mit Bettina ist zerbrochen – doch Lisa kann sich nicht damit abfinden. Und als ob das für die Arme nicht schon schlimm genug wäre, bekommt sie vom Arzt eine schlimme Krankheit diagnostiziert. Michael arbeitet in einem Hospiz und glaubt, alles

unter Kontrolle zu haben, ist aber insgeheim ziemlich unglücklich. Was Lisa und Michael nicht wissen, ist, dass sie Geschwister sind. Durch einen schrecklichen Unfall war die ganze Familie vor vielen Jahren auseinandergerissen worden. Ohne die Eltern wurden die Geschwister getrennt. Lisa ist zum Zeitpunkt des Unglücks noch ein Baby gewesen und hat keine Erinnerung an Geschwister. Michael hat eingeredet bekommen, seine Geschwister seien umgekommen. Doch nun im Erwachsenenalter kommt er hinter die Lüge der Großeltern. Doch wozu das alles? Und was wurde eigentlich aus dem ältesten Bruder Matthias?

Ellen DeGeneres: **Ich mach doch nur Spaß!**

Dt. v. Elisabeth Liebl. D 2012, 191 S., geb., € 18.49



Die lesbische US-Serienheldin und Talkmasterin Ellen DeGeneres erweist sich ebenso wie in ihrer Serie »Ellen« auch in diesem Buch als eine 1A-Humoristin und beherrscht dabei den trockenen Humor wie keine Andere. »Ich mach doch nur Spaß!« steckt

voller witziger Anekdoten und überraschenden Gedanken über das Leben im Allgemeinen und ganz im Speziellen. Und auch ihr eigenes Leben ist voller Überraschungen – auch wenn diese noch in einer näheren oder fernen Zukunft angesiedelt sind: wie den Oscar gewinnen, von der Queen geadelt werden und einen Drachen im Nahkampf erledigen. Wie beim Anfangsmonolog ihrer Talkshow lässt Ellen DeGeneres auf ihre herzlich-lakonische Art und mit ihrem hinterhältigen Humor eine

lustige Geschichte auf die andere folgen und behandelt dabei ganz alltägliche Dinge - das muss frau erst mal können.

Elia Barceló: Töchter des Schweigens.

Dt. v. P. Zickmann. D 2012, 425 S., Pb., € 10.27

Sieben Frauen - Margarita, Ana, Magdalena, Teresa, Carmen, Candela und Soledad - sind von klein auf durch eine enge Freundschaft verbunden. Gemeinsam haben sie die Liebe entdeckt. Und ein Geheimnis, das nur sie kennen, schweißt sie zusammen: etwas, das während einer Klassenfahrt in einer Nacht auf Mallorca passiert ist, macht sie alle zu Schuldigen. Eine Schuld, die sie alle nicht mehr loslässt. Auch Jahre später - bei einem Wiedersehen der Frauen in ihrem Heimatort - scheint die Zeit irgendwie stehen geblieben zu sein. Die alten Gefühle kommen wieder hoch. Und eine der Frauen kommt unter höchst mysteriösen Umständen zu Tode. Dadurch wird allen Anderen klar, dass das damals Geschehene auch jetzt noch höchst präsent und nach wie vor gefährlich ist.



Dorit David: Gefühl ohne Namen.

D 2012, 250 S., Broschur, € 15.32

Als Laetitia eines Tages die Stimme ihrer Mutter im Autoradio hört, stellt sie mit Erschrecken fest, genau diese Stimme geerbt zu haben. Sie beschließt, mit dem Reden aufzuhören. Zum Glück weiß sich die spröde Gebärdensprachdolmetscherin auch ohne Worte gut durchs Leben zu schlagen. Ein paar Wochen später jedoch liegt ihre Mutter Hanna im Koma. Unfähig, sie zu berühren, steht Laetitia am Krankenbett und wird zum Innehalten gezwungen. Zeitgleich verschwindet ihr fünfzehnjähriger Sohn Eric. Die alleinerziehende Mutter Laetitia, deren Maxime es von jeher war, ohne Rücksicht auf Verluste geradeaus zu schauen, stößt nun an ihre emotionalen Grenzen. Mit Hilfe von Mabel, ihrer



neuen lebenslustigen Kollegin, beginnt sie nicht nur ihre Stimme wieder zu finden. Allmählich wird Laetitia klar: Es sind die ungesagten Botschaften und die Geheimnisse aus Hannas Vergangenheit, die wie stille Post das Leben ihrer Familie durchziehen. Diese Post muss endlich geöffnet werden, und Laetitia wird mit einem Thema konfrontiert, das wie ein roter Faden drei Generationen miteinander verbindet: Flucht.

Karen-Susan Fessel: Steingesicht.

D 2012, 192 S., Broschur, € 10.18

»Steingesicht« nennt ihre Tante Wanda sie, weil Leontine nie eine Miene verzieht, egal, was passiert. Und erst mal passiert auch nicht viel Gutes, seit sie aus Berlin aufs Land zu Wanda ziehen musste. Leo findet alles vollkommen daneben - die neue brave Schule, ihre kindischen Klassenkameraden, das langweilige Kaff, in dem sie jetzt leben muss. Und so baut sie lauter Mist, eckt überall an und stellt dann auch noch zu allem Überfluss fest, dass sie Mädchen besser findet als Jungs. Lässig, überaus spannend und temperamentvoll erzählt: der preisgekrönte lesbische Jugendroman von Karen-Susan Fessel endlich als Taschenbuch!



Toni Lucas: Gefährliche Sehnsucht.

D 2012, 239 S., Broschur, € 16.35

Dieser zoophile Fantasyroman spielt in einer utopischen Zukunft: hier bieten sich auch für Katzen Aufstiegschancen! In einer Welt, die von der Furcht vor Seuchen beherrscht wird, ist Anais Munroe froh, einen gut-bezahlten Job als Katze in einem reichen Haushalt erhalten zu haben.



Sumati Divari - die einflussreiche Managerin eines Pharmakonzerns - bringt ihr jedoch zunächst nur wenig Sympathie entgegen. Erst, als Anais schwer verletzt wird, entspinnt sich zwischen ihnen ein Liebesverhältnis. Bald jedoch müssen beide feststellen, dass nicht

nur ihre Beziehung, sondern auch das Leben vieler Menschen bedroht ist. Nur gemeinsam kann es ihnen gelingen, eine Katastrophe zu verhindern. Das Zusammenspiel von Frauchen und Katze kann die Welt retten.

Kerstin Schönemann: 1.000 Flicken auf der Seele.

D 2012, 442 S., Broschur, € 27.55

Christine stammt aus Hamburg und erzählt ihre Lebensgeschichte - angefangen mit ihrer Jugend in den Nachkriegsjahren. Sie muss durch eine wahre Hölle gehen, bevor sie ihr (lesbisches) Glück finden kann. Von klein auf kämpft Christine gegen Verlustängste an.



Ständig sieht sie sich alten Moralvorstellungen gegenüber, die absolut nicht die ihren sind, denen sie sich aber beugen muss. Unter der Brutalität von Männern hat sie immer wieder zu leiden. Aber dennoch hat sie vier Kinder in dem Moment, als das Fass überläuft. Sie sucht mit ihren Kindern in ein Frauenhaus Zuflucht. Dort braucht sie Zeit, um die Opferrolle abzustreifen. Erst mit 36 Jahren trifft sie auf die große Liebe ihres Lebens - zu Christines Überraschung ist es eine Frau.

Heli E. Hartleb: Katja.

D 2012, 282 S., Broschur, € 19.43

Zwei Frauen prallen in diesem Roman aufeinander, die unterschiedlicher kaum sein könnten. Monika ist eine erfolgreiche Architektin. Auch Katja hat Erfolg - doch in einem ganz anderen Bereich: sie arbeitet als Callgirl. Normalerweise würden diese beiden Frauen gar nicht aufeinandertreffen. Doch der Zufall will es, dass die beiden sich begegnen. In diesem märchenhaften Liebesroman finden die beiden unterschiedenen Frauen zueinander und entdecken erst Gefühle füreinander, die allmählich in Liebe und Leidenschaft umschlagen. Ohne dass es Monika und Katja anfangs recht bewusst ist, beginnen sich ihre Schicksale dauerhaft

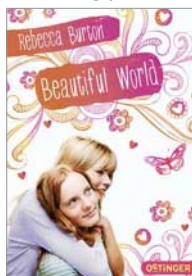


und untrennbar zu verweben. Diese sinnliche Geschichte einer Liebe zwischen zwei Frauen handelt von den Grenzen, die nur dann überwunden werden können, wenn frau es gemeinsam versucht.

Rebecca Burton: Beautiful World.

Dt. v. Kristina Kruzer-Hoffmann.

D 2012, 234 S., Pb, € 9.25



Charlotte lebt in einem kleinen Ort in Australien. Sie treibt gerne Sport und arbeitet nebenbei in einer Bäckerei. Hier lernt sie auch die extrovertierte Evie kennen. Charlotte spricht nicht über ihre Gefühle, sie leidet immer noch unter dem Freitod ihres Vaters. Evie scheint Charlottes innere Traurigkeit zu spüren und nähert sich ihr langsam an. Bei einem Date küsst Evie Charlotte vorgeblich zum Spaß, und nach einem sommerlichen Strandpicknick verbringen Evie und Charlotte eine gemeinsame Nacht. Charlotte ist von ihren Gefühlen für Evie überwältigt. Doch am nächsten Morgen ist Evie wie verwandelt: Nach dem Frühstück teilt sie Charlotte mit, dass sie die lesbische Beziehung nur ausprobieren wollte, sie stehe nicht wirklich auf Frauen. Wie kann Charlotte mit dieser Verletzung fertig werden?

Trix Niederhauser: Das Tantenerbe.

D 2012, 278 S., Broschur, € 15.37



Mit Freude nimmt Micha die Erbschaft an. Zusammen mit ihrer Freundin Alex bezieht sie das schöne alte Haus ihrer Tante, das auch zur Erbschaft gehört. Die neue Mieterin der Dachwohnung ist die faszinierende Caro. Sie ist die Ursache für prompt auftretende Liebeswirren in dem Haus. Doch im Leben von

Micha ist Journalistin, und ihr Leben ändert sich radikal, als sie überraschend in den Genuss einer unverhofften Erbschaft kommt. Denn es stellt sich heraus, dass sich hinter der Bestsellerautorin Jane Blackriver niemand anders als ihre verschollene Tante Gertrud verborgen hat.

Michas Tante gibt es nach wie vor ungeklärte, dunkle Flecken. Wer war Paddy? Und nun im Zuge der Klärung dieser Rätsel dringen verheimlichte Geschichten ans Tageslicht, die einen berührenden Blick auf Frauenlieben von gestern erlauben.

Annemarie Schwarzenbach:
Eine Frau zu sehen.

CH 2012, 103 S., geb., € 13.26

Weihnachten 1929 in einem Hotel in den Schweizer Bergen: die junge Erzählerin fährt mit dem Aufzug und trifft dabei auf eine fremde, geheimnisvolle Frau. Ohne es zu ahnen, entsteht zwischen den beiden Frauen ein magischer Moment. Alles erscheint in diesem



Moment verändert, in dem ein unstillbares Verlangen in der Erzählerin geweckt wird. In »Eine Frau zu sehen« bekennt sich Annemarie Schwarzenbach offen zu ihrer Frauenliebe und ihren homoerotischen Impulsen - ein durchaus kühnes Unterfangen für die damalige Zeit.

Annemarie Schwarzenbach setzte sich in diesem Buch über die zeitgenössische Konvention hinweg und stellt sich darin ihren lesbischen Sehnsüchten und ihrer Leidenschaft.

Sarah Sajetti:
Chiara, Simona und die anderen.

Dt. v. J. Brandestina.

D 2012, 250 S., Broschur, € 17.37

Chiara, eine junge Mailänder Lesbe, schlägt sich mit zahlreichen Jobs und noch mehr Affären durchs Leben. Eines Abends kommt in der Bar die Idee auf, einen Film über ihr turbulentes Liebesleben zu drehen. Das Projekt gewinnt trotz vieler Hindernisse



Gestalt, der erste Drehtag steht an. Doch die Hauptdarstellerin erscheint nicht am Set. Ist sie einem Verbrechen zum Opfer gefallen? Die ermittelnde Kommissarin Alessandra Pastore will sich als Chiaras neue

ste Geliebte in die Lebensszene einschleusen lassen. Chiara ist skeptisch, doch sehr bald schon findet sie nicht nur an dem Plan Gefallen. Turbulent, spannend, romantisch, witzig - eine atmosphärisch dichte Schilderung der Mailänder Lebensszene in einem fesselnden Krimi.

Lucía Puenzo: Wakolda.

Dt. v. Rike Bolte.

D 2012, 188 S., geb., € 19.43



Lucía Puenzo ist nicht nur eine auf Festivals prämierte Regisseurin, sie ist auch als Schriftstellerin erfolgreich. Mit »Das Fischkind« erregte sie bei uns sowohl im Kino als auch im Literaturbetrieb erstes Aufsehen. In ihrem neuen Roman gerät eine argentinische Familie in der

Einöde Patagoniens in ein Unwetter. Als sie Schutz vor dem Sturm suchen, erregt die kleinvüchsige Tochter der Familie die Aufmerksamkeit eines Fremden, der sogar verspricht das Mädchen zu behandeln, um es von der Kleinvüchsigkeit zu kurieren. Zunehmend gelingt es ihm das Vertrauen der ganzen Familie zu gewinnen. Doch einige Indizien sprechen dafür, dass dieser seltsame José der KZ-Arzt von Auschwitz - Josef Mengele - sein könnte, der wegen seiner Menschenexperimente ein gesuchter Nazi-Verbrecher ist.

Dorothy Parker: Das Butterkremherz.
New Yorker Geschichten.

Dt. v. Pieke Biermann u. U.-M. Mössner.

CH 2012, 224 S., geb., € 15.32



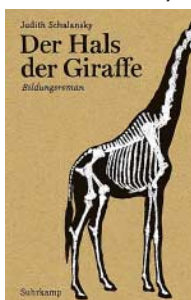
Dorothy Parker deckt in diesen New Yorker Stories nicht nur die Unzulänglichkeiten, die Eitelkeiten, Legenden und Spleens ihrer Figuren auf, sondern äschert sie förmlich ein in ihrem unnachahmlichen Stil, der in gleichem Maße gnadenlos, lustig und irgendwie auch melancholisch ist. Niemand in der New Yorker Gesellschaft war vor Parkers bissigem Spott und ihrer schneidigen Beobachtungsgabe sicher.

Zum einen zeichnet Parker in einer Story das herrlich boshafte Bild der steinreichen und unwiederholbar selbstsüchtigen Frau Whittaker. Und dann Mister Durant, dessen Affäre mit seiner Stenotypistin eine unglückliche Wendung nimmt, als sie schwanger wird. Oder der schrecklich gut aussehende Hobart Ogden, der sich seinen Weg durch ganze Kohorten williger Frauen schläft.

Judith Schalansky: Der Hals der Giraffe.

Bildungsroman. D 2012, 222 S. Pb, € 10.27

Nach mehr als 30 Jahren, in denen sie Biologie unterrichtet, ist Inge Lohmark eines klar: Anpassung ist alles. Nun soll in ein paar Jahren ihre Schule im vorpommerschen Hinterland geschlossen werden. Der schrumpfenden Kreisstadt fehlt es zunehmend an Schülern. Inges Mann, der zu DDR-Zeiten Kühe besamt hat, züchtet nun Strauße. Ihre Tochter ist in die USA gegangen und denkt nicht daran, Kinder in die Welt zu setzen. Alle scheinen sich irgendwie dem Lauf der Natur zu verweigern, den Inge tagtäglich im Unterricht beschwört. Als sie Gefühle für eine Schülerin der 9. Klasse entwickelt, die über die übliche Hassliebe gegenüber der Jugend hinausgehen, gerät ihr biologisches Weltbild, in das die Menschen ohnehin so wenig passen wollen, ins Wanken. Und doch versucht sie zu retten, was nicht zu retten ist.



Sarah Waters: Der Besucher.

Dt. v. Ute Leibmann.

D 2012, 573 S., Pb, € 10.27

England kurz nach dem 2. Weltkrieg: Landarzt Dr. Faraday wird wegen eines Notfalls zum Stammsitz der Familie Ayres gerufen. Das einstmalige prächtige Anwesen ist im Verfall begriffen. Die Witwe mit ihren beiden erwachsenen Kindern ist vom beschleunigten, gesellschaftlichen Wandel mehr als überfordert. Auch Sohn Roderick und Tochter



Caroline haben Probleme, sich unter den ständig ändernden Verhältnissen zurechtzufinden. Darüber hinaus wissen sie von merkwürdigen Geschehnissen im Haus zu berichten: Möbelstücke entwickeln ein Eigenleben, kryptische Zeichen erscheinen an den Wänden, und bedrohliche Geräusche tönen durch die Gänge. Zunächst reagiert Dr. Faraday mit Ruhe und unbeeindruckt auf die wachsende Panik der Familie - doch dann merkt der Doktor, dass sein Schicksal mit dem der Familie Ayres verwoben ist. (Also available in the English original version »The Little Stranger« for € 12,95)

Claudia Westphal: Zeig mir, was Liebe ist.

D 2012, 236 S., Broschur, € 16.35



Das Äußere einer Frau kann trügen: nach außen vermittelt Jefferson Fynn den Eindruck einer Vorzeige-Lipsticklesbe - im Innern ist sie jedoch Butch durch und durch. Das hat zur Folge, dass sie irgendwie in keine Schublade richtig reinpasst. Im Beruf hat sie keine Probleme - aber das geht auf Kosten des Privatlebens, das so gut wie inexistent ist. Doch selbst erfolgreiche Frauen können nicht ewig auf Liebe verzichten. Und so wächst in Jefferson der Wunsch nach Geborgenheit, Beziehung und eventuell sogar Familie. Irgendwann werden diese Sehnsüchte übermächtig. Und schließlich hängt sie ihren Job an den Nagel und kehrt nach Hause zurück, wo tatsächlich die große Liebe auf sie wartet - neben einigen Troubles mit der Familie.

Anne Wall: Nur ein Blick von dir.

D 2012, 224 S., Broschur, € 16.35



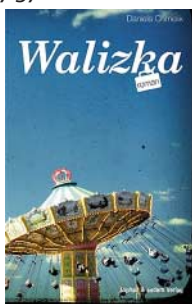
Silkes letzte Beziehung ist gerade kaputtgegangen. Obwohl frisch getrennt lernt sie schon die nächste Frau kennen - die Sozialpädagogin Marina. Dabei scheint das Ganze aus Silkes Perspektive nicht zu passen. Sie findet eigentlich, dass Marina gar nicht ihr Typ ist. Aber ganz allein

sein will Silke auch nicht. Und so starten die beiden eine Beziehung. Nach Silkes Wunsch soll alles unverbindlich bleiben - ohne Anspruch auf Ewigkeit und jederzeit aufkündbar. An sich könnte die Geschichte der beiden wunderbar laufen, verschwände Marina nicht eines Tages plötzlich. Und in diesem Ausnahmezustand wird Silke sich nun ihrer wahren Gefühle für Marina bewusst. Erstaunt muss sie feststellen, dass ihr die Verlustängste überraschenderweise doch sehr zu Herzen gehen.

Daniela Chmelik: Walizka.

D 2012, 150 S., geb., € 17.37

Liza ist ziemlich überfordert durch das Leben. Die Tatsache, dass ihr Freund Kostja einfach nicht mehr auftaucht, macht es nicht besser. Immerhin gibt es in dieser schwierigen Situation noch die wunderschöne Swantje, in die sich Liza auf der Stelle verliebt. Zusammen mit ihr und Pia, deren Freund irgendwo im ehemaligen Jugoslawien lebt, bricht Liza gen Osten auf. Sie fahren von einer Stadt zur anderen - über Ljubljana, Beograd und Odessa. Durch diesen Ausbruch aus dem eigenen Leben erfahren die drei mehr über Liebe und Sex. Aber auch über Gewalt, deren Spuren mancher der besuchten Städte noch anzusehen sind. Dieser Reiseroman hat etwas von einem Roadmovie in literarischer Form - er ist rasant, realistisch und entwickelt sich ziemlich selbstzerstörerisch.



Joao Paulo Cuenca:

Das einzig glückliche Ende einer Liebesgeschichte ist ein Unfall.

Dt. v. Michael Kegler.

D 2012, 143 S., geb., € 17.37

Shunsuke arbeitet als junger Angestellter in einer global operierenden Firma, deren Tage gezählt zu sein scheinen. Sein Liebesleben besteht aus belanglosen, wechselnden Affären, bis er eines Nachts in einem Club der polnisch-rumänischen Kellnerin Iulana über den Weg läuft und sich Hals über Kopf in sie verknallt. Doch Iulana - auch wenn sie nett zu dem Gast ist - treibt nur ein Spiel mit Shunsuke, während sie tatsächlich auf die schöne Tänzerin Kazumi abfährt. Sie alle werden von



einem alten Herrn beobachtet, der jeden ihrer Schritte durch heimliche Aufnahmen aufzeichnet. Dieser Control Freak ist Shunsukes eigener Vater Atsuo Okuda - mit seinem privaten Spionagenetz, U-Boot genannt, scheint es Herr Okuda auf das Glück seines Sohnes abgesehen zu haben. Atsuos teuflischer Kontrollwahn wird zur Bedrohung für alle.

Manuela Lenk-Zeilingner:

Das Finden in mir.

D 2012, 84 S., Broschur, € 12.23



Wie das Leben so gerne spielt: zwei Frauen laufen sich durch Zufall über den Weg. Aber die Leidenschaft, die durch dieses Zusammentreffen ausgelöst wird, lässt die beiden nicht mehr los. Auch wenn es um Liebe geht, bedeutet diese Geschichte für beide von ihnen auch eine Reise zu sich selbst. Frau muss wieder erkennen, welche Ziele im Leben sie hat - und dabei hilft den beiden nichts besser als das Gefühl. Alles beginnt mit einem Kuss, der die Verwandlung auslöst und ein Feuer zwischen den beiden Frauen entfacht, dass so schnell nicht wieder gelöscht werden kann. Beide folgen dem Herzen. Dabei wird ihnen klar, dass es der richtige Wegweiser durchs Leben ist und einem (mitunter) ungeahnte neue Möglichkeiten zu leben eröffnet, die manchmal an ein Wunder grenzen.

Virginia Woolf:

Schreiben für die eigenen Augen.

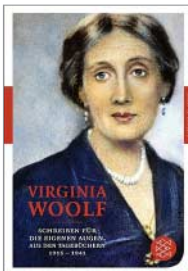
Aus den Tagebüchern 1915 - 1941.

Dt. v. M. Bosse-Sporeleder u. C. Wenner.

D 2012, 367 S., Pb., € 10.27

Neben ihrer schriftstellerischen Tätigkeit notiert Virginia Woolf quasi zur Entspannung fast täglich die spontanen Gedanken, die ihr in den Sinn kamen. Insofern dokumentieren die Tagebücher ihr inneres und äußeres Dasein von 1915 bis zu ihrem Tod 1941. Die hier zusam-

mengestellte Auswahl aus Woolfs Aufzeichnungen bereichert unser Bild vom Leben und der Persönlichkeit der Autorin um viele Nuancen. Gleichzeitig mussten auch einige Klischees über Bord gehen. In ihren Tagebüchern wird deutlich, welchen Mut Virginia Woolf immer wieder ihren Ängsten und psychischen Krisen entgegensetzte. Gleichzeitig beobachtete sie ihre Umwelt sehr genau und setzte dabei immer wieder Witz, Spott und Klatsch ein - insgesamt ein bemerkenswerter Dialog mit der eigenen Seele.



Ian Hamilton: **Der Jünger von Las Vegas.**

Ein Ava-Lee-Krimi. Dt. v. Simone Jakob.
CH 2012, 365 S., geb., € 20.46

Die lesbische Agentin Ava Lee hat einen Fall in der Welt des kriminellen Online-Gaming aufzuklären. Kaum hat sie den letzten Fall erfolgreich abgeschlossen, bekommt die entzückende Kanadierin mit chinesischen Wurzeln von ihrem geheimnisvollen Auftraggeber in Hongkong - der sich »Onkel« nennt - auch schon den nächsten Auftrag aufgehaßt: sie soll die Millionen wiederbeschaffen, um die der reichste Mann der Philippinen bei einem dubiosen Grundstücksgeschäft erleichtert wurde. Die Drahtzieher sind nicht leicht dingfest zu machen. Und so verfolgt die kosmopolitische Ava Lee die Bösewichte über den ganzen Globus und bekommt es mit einem exzentrischen Profipokerspieler im Internet zu tun, der vor nichts zurückschreckt, um ihre Ermittlungen zu stoppen.



Mark Haddon: **Das rote Haus.** *Dt. v. Dietlind Falk.*

D 2012, 334 S., geb., € 20.51

Nach dem Tod der Mutter mietet Richard, ein erfolgreicher Radiologe aus Edinburgh, ein altes, rotes Herrenhaus im ländlichen Herefordshire an. Für eine Woche möchte er mit seiner

Familie und der seiner Schwester Angela eine schöne Zeit dort verbringen, um auf andere



Gedanken zu kommen, nachdem er gerade einen Prozess wegen einer Fehldiagnose hinter sich hat. Er reist mit seiner zweiten Ehefrau und deren Tochter Melissa an. Diese 15jährige hat es in sich. Sie ist nicht nur hübsch und selbstbewusst. Sie ist auch aus dem Stand

dazu in der Lage, nicht nur Angelas ältestem Sohn den Kopf zu verdrehen, sondern auch gleich noch den von deren Tochter, die gerade der religiösen Schwärmerei verfallen ist. In dieser Welt der wild gewordenen Pubertierenden sind aber auch die erwachsenen Figuren ziemlich schräg.

Anja Kümmel: **Träume digitaler Schläfer.**

D 2012, 407 S., Broschur, € 12.34



Der Dritte Weltkrieg liegt nun schon ein paar Jahre zurück. Konzerne kontrollieren die Welt. Ashur und Elf sind zwei Menschen, die im Untergrund leben - sie verstecken sich in virtuellen Räumen, in U-Bahn-Schächten, in der Kanalisation. Obwohl sich die beiden noch nie im

Leben begegneten sind, haben sie etwas gemeinsam: sie träumen denselben Traum - von vergangenen Zeiten, von sich selbst, voneinander, in veränderter Gestalt. Die Geschlechtergrenzen verfließen. Ashur wird zu Adina und aus ihr wiederum Ana Luz. Elf wird zu Emrys und dann zu Eva. Dinge sind im Fluss. Und nichts ist hier so, wie es anfänglich scheint. Dieser Roman von Anja Kümmel ist vieles auf einmal: Science Fiction, Antiutopie, Fantasy, queere feministische Utopie.

Phoebe Müller: **Gejagte.** *Erotischer Roman.*

D 2012, 220 S., Broschur, € 10.18

Die Hauptfigur dieses Romans hat eigentlich ein perfektes Leben - sie wohnt in einem In-Viertel der Stadt, hat eine laufende Liebesgeschichte mit einer anderen Frau und einen

großen Freundeskreis - doch all das erscheint ihr bedeutungslos und leer. Sie begibt sich auf die Suche nach etwas Neuem, nach immer extremeren sexuellen Kicks und entdeckt immer neue Abgründe, über denen sie eine Gratwanderung wagt. Sie stürzt sich in eine bizarre Affäre zu einem Mann, die zunehmend den Charakter einer erotischen Obsession annimmt, und merkt allmählich, dass sie sich auf der Flucht befindet. Ist sie selbst auf der Jagd oder ist sie nicht längst schon zur Gejagten geworden?

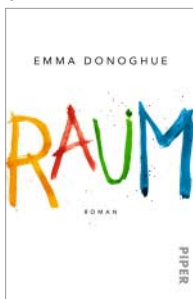


Emma Donoghue: Raum.

Dt. v. Armin Gontermann.

D 2012, 410 S., Pb., € 10.27

Es ist Jacks 5. Geburtstag. Und denn »feiert« er zusammen mit seiner Mutter in einem Raum, dessen Tür immer verschlossen ist, der gerade mal 12 Quadratmeter misst und der lediglich ein Oberlicht hat. Jack wurde dort geboren. Er war noch nie draußen. Seine Mutter und er essen, schlafen und spielen in diesem einzigen Raum, der Jacks einzige Welt ist. Immer wenn des Nachts der schreckliche Old Nick kommt, muss sich Jack im Schrank verstecken. Jacks einzige Freunde sind die Cartoonfiguren im Fernsehen. Er weiß, dass alles auf dem Bildschirm nicht real ist - echt sind nur Ma, er und die Dinge im Raum. Dann kommt der Tag, an dem ihm Mutter erklärt, dass es da draußen doch eine andere, reale Welt gibt und dass sie nun versuchen werden, der Gefangenschaft zu entinnen.



Laura Mérit (Hg.): Frauenkörper neu gesehen.

Ein illustriertes Handbuch.

D 2012, 216 S. mit Abb., Broschur, € 25.19

»Frauenkörper neu gesehen« ist ein Basisbuch, das Mut machen will, den weiblichen Körper unverkrampft zu erkunden und ihn in allen seinen Dimensionen erspüren zu wollen. Die

AutorInnen vermitteln eine positive Sichtweise in Wort und Bild und ermutigen die Leserin, die



im weiblichen Körper verborgenen Schätze auch zu bergen. Sie gehen auf Methoden der Selbstuntersuchung ein und widmen neben schulmedizinischem Wissen alternativen Erkenntnissen breiten Raum. Überhaupt

bilden hierin frauentypische Gesundheitsfragen eigenständige Themen wie z.B. Verhütung, Safer Sex, Schönheitsoperationen und Intimchirurgie. Neben der zentralen Frage des Zusammenhangs zwischen Körpern und Identitäten reflektiert diese Neuauflage des Buches aus den 70er Jahren auch ein gewachsenes Interesse an weiblicher Sexualität, dem hier Rechnung getragen wird.

Weitere Hardcover

Alan Hollinghurst: Des Fremden Kind.

Dt. v. Thomas Stegers.

D 2012, 687 S., geb., € 25.65



Im Spätsommer 1913 besucht der adlige, junge Dichter Cecil Valance seinen engen Freund George Sawle. Beide kennen sich aus Cambridge. Das gemeinsame verbrachte Wochenende auf dem Landsitz Two Acres ist voller Aufregungen, Irrungen und Wirrungen.

Besonders prägt es sich ein in die Erinnerung von Georges kleiner Schwester Daphne, die Cecil um ein Gedicht bittet und es auch bekommt. Was zu diesem Zeitpunkt niemand ahnen kann, ist, dass Cecil damit nicht nur die Liebe zu George meint, sondern auch noch darin das Lebensgefühl einer ganzen Generation in Worte fasst - eine Generation, die nach dem Weltkrieg nicht mehr dieselbe sein wird. Auch Cecil fällt ihm zum Opfer. Dennoch sind die Schicksale der beiden Familien von da an miteinander verbunden. Um die intimen Details jenes Wochenendes in Two Acres bilden sich Legenden, die zu immer größeren Geschichten werden - immer wieder

erzählt und uminterpretiert, während das 20. Jahrhundert voranschreitet. Wir folgen Cecils Spuren bis ins neue Jahrtausend. (Also available in the original English paperback version for € 9.90)

Roland Gramling: Auf dem Sprung.

D 2012, 400 S., Broschur, € 15.32

Warum müssen zwei Männer unbedingt heiraten? Was passiert, wenn eine Lesbe mit einem Schwulen schläft? Wie funktioniert eine Beziehung zu dritt? Wohin mit der Liebe, wenn die Liebe geht? Und überhaupt, kommen Meer-schweinchen eigentlich in den Himmel? Das sind

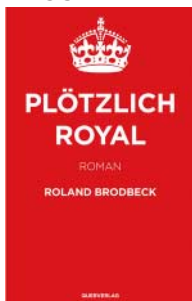


nur einige der existenziellen Fragen, mit denen sich die Freundesclique rund um Luke, Meiko und Tina unerwartet konfrontiert sieht. Unerwartet, denn sie haben es sich eigentlich so gemütlich gemacht in ihren Beziehungen, Jobs und Lebenswelten. Sie haben sich eingerichtet und arrangiert, sind zufrieden und auch irgendwie glücklich. Doch plötzlich müssen sie erkennen, dass nichts ewig währen kann. Letztlich sind wir eben alle nur auf der Durchreise. Ein letztes Mal stößt Autor Roland Gramling die Tür zur Ackerpflaumenallee 33 auf. Und diesmal wird (fast) nichts so bleiben, wie es einmal war.

Roland Brodbeck: Plötzlich royal.

D 2012, 360 S., Broschur, € 15.32

Der Schweizer Student Sascha Burger weiß zwar, dass er der Urenkel der britischen Königin Elisabeth II. ist, doch wirklich ernst genommen hat er seine Familiengeschichte bisher nicht. Immerhin wurde sein Zweig vom königlichen Stammbaum abgesägt, da seine britische Mutter einen katholischen Schweizer Finanzier heiratete. Völlig unvorbereitet trifft ihn daher die Nachricht aus Großbritannien, er sei nun doch nicht aus der Thronfolgeliste gestrichen worden. Somit könnte Sascha nun



theoretisch der übernächste britische König werden. Eine Audienz bei Sir Geoffrey von der royalen Prinzenaufsicht und sogar bei der Queen ist jetzt unausweichlich. Sascha und sein Lebenspartner Simon geraten in ein Kreuzfeuer zwischen konservativ-religiösen Monarchisten und Paparazzi, denn bei einer Institution wie dem britischen Königshaus wundert es nicht, dass es erheblichen Widerstand aus vielen Richtungen gegen einen schwulen König mit angetrautem Prinzgemahl gibt. Mit seinem »Was wäre wenn?«-Szenario schafft Roland Brodbeck eine unerwartete und Spannungsgeladene Situation, in der die Weltgeschichte völlig neu geschrieben werden müsste. Eins ist aber klar: The queen is not amused!

Edmund White:

Jack Holmes und sein Freund.

Dt. v. P. Peschke u. A. Hamann.

D 2012, 398 S., geb., € 20.51



Anfang der 60er Jahre kommt der junge Jack Holmes von der Provinz nach New York und studiert chinesische Kunstgeschichte. Nebenbei arbeitet er für das Kulturmagazin Northern Review. Im Zuge dessen lernt er den ebenfalls jungen Schriftsteller Will kennen, der gerne groß rauskommen würde, aber bislang nur wenig literarische Anerkennung einheimen durfte. Obwohl Will eindeutig hetero ist, verliebt sich Jack in ihn. Da er ihn nicht haben kann, verlegt er sich auf flüchtige Kontakte in der schwulen Szene, in der er sich - auch dank einer außerordentlichen Bestückung in der unteren Abteilung - schnell großer Beliebtheit erfreut. Will wiederum - der sich schwer bei Frauen tut - bewundert die Leichtigkeit, mit der Jack neue Kontakte knüpft. Bald lernt Will Frauen über Jack kennen.

Auch wenn die beiden sich in den 80er Jahren auseinander leben, reißt der freundschaftliche Kontakt nie ab. Jack findet niemanden, der ihm Will ersetzen könnte. Whites bislang reifster Roman, dessen Sprachgewalt sich hinter einfachen Worten verbirgt und der der Freundschaft zwischen Schwulen und heterosexuellen Männern ein Denkmal setzt.

Chad Harbach:
Die Kunst des Feldspiels.

D 2012, 576 S., geb., € 23.63

Henry ist zwar schwächling, aber der unscheinbare Junge aus der Provinz ist das größte Baseball-Talent seit Jahrzehnten. So bekommt er einen Platz am Westish College und sein sportlicher Aufstieg scheint gesichert. Doch dann geht ihm ein Ball daneben und seinem Mannschaftskollegen und schwulen Zimmergenossen Owen – dem heimlichen Helden des Romans – voll ins Gesicht. Rektor Affenlight, erschüttert über die Verletzung Owens, den er seit Monaten anheimelt, wagt nun endlich den ersten Schritt, er und Owen werden ein Paar. Doch mit Henrys Baseballkünsten scheint es aus zu sein – seit seinem Fehlwurf gelingt ihm nichts mehr. Da tröstet ihn auch wenig, dass er es schafft, mit der Freundin seines Mentors eine Affäre anzufangen. Freilich holt alle die spießige amerikanische Realität ein, vor allem die schwule Beziehung des Rektors bedroht die Beschaulichkeit des Colleges. (Also available in the US Paperback edition for € 9.95.)

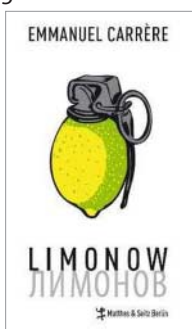


Emmanuel Carrère: Limonow.

Dt. v. Claudia Hamm.

D 2012, 416 S., geb., € 25.60

Eduard Limonow gehört zu den umstrittensten, schillerndsten und widersprüchlichsten Figuren der modernen russischen Geschichte. Sein Leben kann nur als abenteuerlich und schwindelerregend bezeichnet werden. Zum Establishment befindet er sich immer in Opposition – egal, ob anfangs auf der extremen Linken oder später auf der extremen Rechten. Sex hat er mit Männern und Frauen. Er verführt Minderjährige, wird Familienvater. Als Hungerleider und Partydandy lebt er in den USA und in Paris. Mit der Gründung der Nationalbolschewistischen Partei voll-



zieht er einen politischen Schwenk ganz nach Rechtsaußen. Als Kriegsfreiwilliger kämpft er in verschiedenen Kriegen und landet schließlich im Gefängnis. Emmanuel Carrère versucht dieses alles sprengende, faszinierende wie abstoßende Leben in diesem biografischen Roman fassbar zu machen und stößt dabei auf die Verführungskraft des Unberechenbaren.

Edmund de Waal:
Der Hase mit den Bernsteinaugen.

Limitierte Sonderausgabe.

Dt. v. Brigitte Hilzensauer.

D 2012, 408 S. mit Abb., geb., € 25.60



Edmund de Waal ist eigentlich Töpfer, wegen eines Sprach-Stipendiums ist er für zwei Jahre in Tokio und lernt dort Iggie, den Bruder seiner Großmutter kennen, der dort mit seinem Lebensgefährten Jiro lebt. So lebt ein Familienkontakt

einer durch die Nazi-Verfolgung in die ganze Welt versprengten jüdischen Familie aus Wien wieder auf. Als Iggie stirbt, bestimmt Jiro, dass Edmund Iggies Sammlung alter Netsuke, geschnittener japanischer Miniaturen, bekommen soll. Diese Sammlung ist ein altes Familienerbe, und Edmund macht sich auf eine Forschungsreise und beschreibt, wie die Sammlung im Paris der 1880er Jahre angekauft wurde, um die Jahrhundertwende ins Ringstraßenpalais Ephrussi kam und nach dem Krieg praktisch das einzig verbliebene Familien-Erbstück war. Ein packendes Buch über eine schwule Erbschaft, das Sammeln, Aufstieg und Vernichtung einer Familie, die in unmittelbarer Nähe zu unserer Buchhandlung ihren Sitz hatte.

Alan Bennett: Schweinkram.

Zwei unziemliche Geschichten. Dt. v.

Ingo Herzke. D 2012, 141 S., geb., € 16.35

Wer heute – im Jahr 2012 – noch glaubt, Briten wären einfach nur prude, wird mit dem neuen Buch von Alan Bennett eines Besseren belehrt. Tatsächlich stehen die Briten uns Kontinentaleuropäern in frivoler Hinsicht in nichts nach. In den beiden Erzählungen wirft Bennett einen Blick durchs Schlüsselloch und berichtet, wie treue Untertanen ihrer Majestät (bekannt geworden durch den Roman



»Die souveräne Leserin«) auf scheinbarem Terra incognita zu Entdecken werden und dabei Lüste auftun, die eigentlich schon lange unter der Oberfläche vorhanden gewesen sein müssen. Mit einem Augenzwinkern macht er dem Leser klar, dass er sich mit dem Privatleben seiner Landsleute bestens auskennt und dass sich britische Schrullen und lustvolle Exzesse keineswegs gegenseitig ausschließen müssen.



John Irving: In einer Person.

Dt. v. Hans Herzog u.a.
CH 2012, 752 S., geb., € 25.60

Billy wächst als Stiefsohn eines Lehrers an einem College in Vermont in den 50er und 60er Jahren auf. Nicht nur in der Laienschauspielgruppe erfährt er früh den Reiz von Cross-Dressing und dem Spiel mit der sexuellen Identität. Seine erste große Liebe gilt einer transidenten Bibliothekarin, und Zeit seines Lebens wird Billy nicht nur mit Männern und Frauen, sondern immer wieder auch mit TransGender-Personen Beziehungen führen. Doch bis zu einem offenen und selbstbewussten Leben als Bisexueller ist es ein weiter Weg. Erst am Ende seines Lebens erkennt Billy, dass in all dem Mief seiner Jugend seine Jugendfreunde und -feinde verkappte Schwule und Transen waren. Und dann erhält er unverhofft Nachricht vom Lover seines schwulen Vaters. (Also available in the original English version »In One Person « for € 22.95)



Henry James: Wie alles kam.

Erzählungen. Dt. v. Ingrid Rein. D 2012, 478 S., geb., € 23.59

Henry James' Homosexualität war lange Zeit nicht bekannt. Erst, als seine Briefe an überwiegend junge Männer veröffentlicht wurden, schienen sie zu erklären, warum James' Frauenfiguren in seinen Werken jeweils so unterkühlt dargestellt wurden, während er

Männerfiguren mit einem gewissen Enthusiasmus begegnete. Nichtsdestotrotz zeigt sich James in den Erzählungen als Meister psychologisch-realistischen Schreibens. Die in diesem Band vereinten fünf Kabinetttstücke erscheinen zum ersten Mal in deutscher Übersetzung. Welche Pläne hat Georgina Gressie mit dem linkischen Marineoffizier, der ihr sein Herz schenkt? Warum fällt die Wahl der umschwärmten Flora Saunt zu guter Letzt doch auf Geoffrey Dawling, den sie schon einmal verschmäht hat? Warum verzweifelt der Maler Harold Staines am Porträt einer Frau mit gelber Seidenstola?

Ken Follett: Winter der Welt.

Dt. v. D. Schmidt u. R. Schumacher.
D 2012, 1023 S., geb., € 29.99



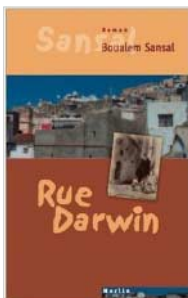
Im zweiten Teil seiner Saga des 20. Jahrhunderts spitzt Ken Follett den Handlungsstrang auf das dunkle Kapitel des Nationalsozialismus zu. Der Frieden nach dem Weltkrieg ist trügerisch. Während in der UdSSR die Hoffnungen der Revolution unter dem bolschewistischen Terror erstickt werden und die USA mit der Weltwirtschaftskrise ringen, verspricht in Deutschland Adolf Hitler »seinem« Volk eine glorreiche Zukunft. Auf der Straße sieht es ganz anders aus. Die SA drangsaliert z.B. den schwulen Besitzer eines Lokals, das sie gerne für sich in Anspruch nehmen würde. Als Robert sich partout weigert, sein Lokal der SA zu verkaufen, werden er und sein Freund Jörg von SA-Leuten verschleppt und in einem Folterkeller brutal unter Druck gesetzt. Robert muss mitansehen, was die SA mit seinem Freund anstellt.

Boualem Sansal: Rue Darwin.

Dt. v. Christiane Keyser.
D 2012, 261 S., geb., € 25.60

Nach dem Tod der Mutter kehrt Yazid nach Algier in die rue Darwin im Viertel Belcourt

zurück. Im Zentrum dieser außergewöhnlichen Familiengeschichte steht die übermächtige Großmutter Lalla Sadia, genannt Djéda. Der Familienclan hatte nach der Unabhängigkeit Algeriens 1962 seine Macht eingebüßt. Die Familienmitglieder waren in alle Winde zerstreut worden, doch Yazid ruft nun seine Geschwister am Sterbebett der Mutter zusammen. Der jüngste Bruder hat sich gerade in Afghanistan dem Dschihad gewidmet, aber alle Anderen kommen. Für Yazid ergibt sich Gelegenheit, in Algier der eigenen Herkunft nachzuspüren, und er stößt dabei auf gut gehütete Familiengeheimnisse. Großmutter Djéda betrieb im heimatlichen Dorf ein blühendes Bordell, doch erst die Enthüllungen, dass auch er diesem Bordellbetrieb entstammt und er einen schwulen Bruder hat, wecken in ihm Fragen, die sein Leben gründlich umkrempeln.



Ronald M. Schernikau: So schön - Und als der Prinz mit dem Kutscher tanzte, waren sie so schön, dass der ganze Hof in Ohnmacht fiel.

D 2012, 116 S., geb., € 18.50

Schernikaus Buch »So schön« beschäftigt sich mit der Beschränkung des Menschen auf die Monogamie und der Frage, ob nicht doch multiple Lieben pro Person möglich sind. Zeitlebens wollte Schernikau diesen Text in Buchform veröffentlicht sehen, hat das jedoch nicht mehr erleben können. Denn der Wunsch ist erst jetzt 20 Jahre nach seinem Tod in Erfüllung gegangen.

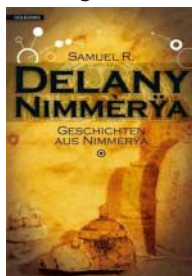


Mit »So schön« setzte Schernikau der Schwulenbewegung Westberlins - wie er sie in den 80er Jahren erlebt hat - und der Stimmung der Zeit ein literarisches Denkmal. Tonio und Franz lieben sich. Ebenso wie Bruno und Paul. Die jungen Männer sind in der Friedensbewegung aktiv, engagieren sich zum Teil politisch, verbringen ihre Zeit mit Singen, Trinken, Lesen und Herumgammeln.

Samuel R. Delany: Geschichten aus Nimmerya.

Dt. v. A. Charpentier.

D 2012, 380 S., Broschur, € 17.40



Samuel R. Delany war einer der ersten offenen schwulen Fantasy-Autoren. In seiner Nimmerya-Reihe entwirft er nicht nur eine phantastische einzigartige Gegenwelt mit schwulen Figuren, sondern spiegelt auch die Themen seines Lebens, die ihn bewegten: Von Sklaverei bis zur AIDS-Krise ist seine Fantasy darum auch eine fesselnde Gesellschaftskritik. Im Mittelpunkt steht der Sklavengunge Gorgik, den es an den Adlershof von Kaiserin Ynelgo verschlägt. Er muss erst lernen, sich in dem Gewebe aus Intrigen und purer Hinterhältigkeit zurechtzufinden, und stellt bald fest, dass er nicht nur mit der Waffe in der Hand seinen Mann stehen kann.

Alain Claude Sulzer: Aus den Fugen.

D 2012, 230 S., geb., € 19.52



Marek ist ein weltbekannter und äußerst erfolgreicher Pianist - mit einem eigenwilligen Lebensstil und wenig Neigung, sich auf andere einzustellen. Darum haben ihn auch alle Männer früher oder später verlassen, zu einer dauerhaften Beziehung war Marek nie fähig. Am Abend seines mit Spannung erwarteten Konzerts in der Berliner Philharmonie bereiten sich ein Dutzend Menschen, die mehr oder weniger eng mit Mareks Leben verbunden sind, auf den großen Abend vor. Im episodenhaften Stil von »Short Cuts« folgt ihnen der Roman. Keiner ahnt, dass Mareks Konzert mit einem Eklat enden und ihr vermeintlich geordnetes Leben aus den Fugen geraten wird.

Doch während die Reichen und Schicken unter ihnen Opfer ihrer Lügen werden, findet Marek endlich wieder zu einem glücklichen schwulen Moment mit einem unterschätzten CD-Verkäufer.

ilona empfiehlt



Ilona Bubeck ist Autorin und Herausgeberin sowie Mitbegründerin des Querverlags und seit über 30 Jahren in der lesbisch-schwulen Literatur- und Buchszene tätig.

Foto: © Sharon Adler

Birgit Utz: Smalltown Blues.

D 2012, 267 S., Broschur, € 17.37

Wer von uns in der Kleinstadt Geborenen kennt ihn nicht, den Smalltown Blues? Dieser spießige Mief, dieses Jeder-kennt-Jeden, diese gähnende Langeweile und diese Sehnsucht nach der pulsierenden Großstadt. Und wer es nicht kennt und in einer Metropole groß geworden ist, erfährt eindringlich und dennoch subtil über die einengende Kontrolle und gleichzeitige Geborgenheit der Kleinstadtidylle. Die LeserIn wird nicht nur in die Provinz versetzt, sondern auch in eine fast schon wieder vergessene Zeit: die achtziger Jahre, in denen noch keine Handys existierten und Internet und Facebook noch



keine Rolle im Leben junger Menschen spielen. Der Roman wird erzählt aus drei Perspektiven: Vera, berufstätige Mutter zweier Töchter, die gerade von ihrem Mann für eine jüngere Frau verlassen wird. Das bedeutet aber nicht, dass Vera depressiv ihrem Mann hinterher trauert. Sie macht sich eher Sorgen um ihre Töchter, da sie nicht genug Zeit für sie hat. Bettina, die ältere, die eine Ausbildung beim Friseur macht, hat sich ganz gut mit dem Kleinstadtleben arrangiert. Sie hält als einzige Kontakt zum Vater und kümmert sich auch um ihre kleinere Schwester Melanie. Melanie, die eigentliche Hauptperson der Geschichte, hasst Gummidingen und alles, was mit dem Dasein in diesem Kaff verbunden ist. Die meisten ihrer Mitschülerinnen findet sie blöd, weil sie sowieso nur noch Jungs im Kopf haben. Sie sitzt am liebsten in ihrem Baumhaus und raucht und kiffte lieber mit Max, der auch vom Leben gelangweilt ist. Und sie malt und schreibt und verkriecht sich mit lauter Musik in ihrem Zimmer. Damit wäre sie schon genug Außenseiterin, aber ausgerechnet die Tochter von Bettinas Chef geht ihr nicht mehr aus dem Sinn. Sie ist irgendwie anders, schaut aus wie Annie Lennox und Melanies Sehnsucht nach einem anderen Leben wird immer größer. Bis sie eines Tages im Zug nach Hamburg sitzt....

Nach 265 Seiten fand ich schade, dass die Geschichte zu Ende war, zumal das Leben für Melanie erst richtig beginnt. Aber meine Freude ist groß, eine Autorin kennengelernt zu haben, deren Sprache so präzise und brillant ist, dass keine Zeile zu viel erscheint und der Roman zum kurzweiligen Lesevergnügen wurde. Weiter so Birgit Utz!



Wir sind schnell

Wenn Ihr bis 12.30 Uhr bestellt, könnt Ihr Eure Bücher oder DVDs entweder am nächsten Tag ab 10.00 Uhr selbst abholen oder wir liefern per GLS.

Die meisten Titel aus dem Löwenherz-Sortiment sind lagernd - diese können natürlich noch am gleichen Tag abgeholt oder verschickt werden. - Bestellhotline: 01-317 29 82

taschenbuch

Michael Cunningham: **In die Nacht hinein.**

Dt. v. G. Schmidt. D 2012, 315 S., Pb, € 10.27

Peter und Rebecca gehören zu den »Happy Few« und wöhnen sich glücklich: ihre Ehe ist zwar öde, aber solide, die gemeinsame Tochter steht schon auf eigenen Beinen. Als Rebeccas wesentlich jüngerer Bruder Ethan zu Besuch kommt, stellt sich schnell heraus, dass der blendend aussehende, kluge Mann ein veritables Drogenproblem mit sich herumschleppt. Allgemein wird er von klein auf nur Missy - das »Missgeschick« genannt, weil er ungeplant zur Welt kam. Nun soll ihm Peter dabei helfen, endlich Struktur in sein ungeordnetes Leben zu bringen - Ethan will die Welt der Kunst kennen lernen. Missys Gegenwart, seine Jugend und schwule Nonchalance verunsichern Peter enorm: auch seine Sexualität und seine Ehe stehen plötzlich auf dem Spiel. (Also available in the English original version »By Nightfall« for € 7,95)



Alia Yunis: Feigen in Detroit.

Dt. v. N. Püschel & M. Stadler.

D 2012, 473 S., Pb, € 10.27

Amir hat es gerade nicht leicht. Seine Großmutter Fatima ist gerade zu ihm gezogen, sie ist gläubige und traditionsbewusste Muslima - und Amir ist schwul. Um diesen Fundamentalkonflikt fürs erste zu entschärfen, macht Amir mit seinem Lover Schluss, das war, wie er findet, ohnehin keine Beziehung für länger. Doch seine Großmutter hat weiter reichende Pläne mit ihm. Seit sie regelmäßig nachts von der Jahrhundert- alten Geschichtenerzählerin Scheheraz-



ade besucht wird, ist Fatima klar, dass sie bald sterben wird. Und vorher muss sie nicht nur ihr Haus im Libanon vererben und ihrer schwangenen Urenkelin den Koran auf Arabisch beibringen (auswendig, denn lesen kann sie nicht), sondern vor allem muss sie ihren schwulen Lieblingsenkel noch verheiraten. Denn schließlich war ihre Mutter die erfolgreichste Heiratsvermittlerin des Libanon. Ein schräger und urkomischer Roman über einen Clash of Cultures.

David Sedaris:

Das Leben ist kein Streichelzoo.

Fiese Fabeln. Dt. v. Georg Deggerich.

D 2011, 175 S. mit Illustrationen, Pb, € 8.21



Fabeln sind erdichtet und lehrhaft. Viele Jahre lang hat David Sedaris gedichtet, geschrieben und gesammelt - ohne allerdings pädagogische Gewähr für ihre Lehrhaftigkeit zu übernehmen, sind die besten Fabeln des US-Autors nach dem Prinzip Sedaris (»ein Leben für die

Pointe«) in diesem Buch versammelt. Bleischer senkt sich peinlich berührtes Schweigen über den Salon der Pavianin - hat die Saloninhaberin doch ihre Kundin, die Katze, mit einer Bemerkung zutiefst verstört: es ging um Körperpflege mit der Zunge. Darf ein Deckrude eigentlich fremdgehen? Sind Einhörner nicht vielleicht einfach bewaffnete Pferde? Ungläubig lauscht die Laborratte im Käfig den Theorien eines Neuzugangs, wonach körperliche Gesundheit nur eine Frage der positiven Einstellung ist.

Mario Vargas Llosa:

Der Traum des Kelten.

Dt. v. Angelica Ammar.

D 2012, 445 S., Pb, € 10.27

August 1916: Roger Casement sitzt in einer Londoner Todeszelle und lässt sein abenteuerliches Leben Revue passieren. Seine Herkunft

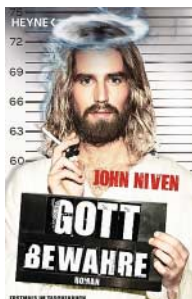
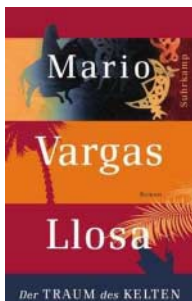
ist zwiespältig: er wächst mit einem streng protestantischen Vater und einer tiefgläubigen katholischen Mutter in Nordirland auf. Zeitlebens bereist er die Welt und setzt sich - zuweilen wirklich nicht zimperlich - für die Entrechteten aller Kontinente ein. Er wird zunehmend zum kontroversiellen Idealisten und zum öffentlichen Aufklärer, der sich seiner Mission sehr bewusst ist. Im 1. Weltkrieg gerät er als Unterstützer der irischen Unabhängigkeitsbewegung zwischen alle Fronten. Auf der einen Seite wird er als Visionär und Held verehrt, auf der anderen wird er als Schwuler verfolgt und als Verbrecher hingestellt. Am Ende verraten ihn alle, die er liebt.

John Niven: Gott bewahre.

Dt. v. S. Glietsch u. J. Ingwersen.

D 2012, 400 S., Pb, € 10.27

Milliarden Jahre lang hat Gott seine Schöpfung wie einen Augapfel gehütet und auch so manchen Rückschlag einstecken müssen. Nun hat er sich eine Woche Auszeit gegönnt. Als Gott seinen Schreibtisch im Zentralbüro im Himmel wieder einnimmt, gibt es einiges aufzuarbeiten. Denn eine Woche im Himmel entspricht 400 Jahren auf Erden. Und - alle ahnen es schon - was da auf ihn zukommt, ist nicht fein. Seine Sekretärin hat alles feinsäuberlich aufbereitet mit Hilfe ihrer beiden schwulen und nicht unzüchtigen Assistenten Lance und Sebastian. Überall Kriege, zwei Weltkriege, religiöser Fanatismus, Rassismus, der hirnrissige Kreationismus, Hassprediger, Seuchen, Hungersnöte, der Klimawandel mit Aussicht auf eine bald kaputte Erde - das ist ein bisschen viel auf einmal. Was wurde nur aus Gottes Gebot lieb zueinander zu sein? Wie konnte Sohnemann Jesus so die Kontrolle über die Menschen verlieren? Nun soll JC alles wieder richten. Denn Gott liebt die Schwulen und Schwarze. Der Junge muss wieder runter.



John Vermeulen: Der Maler des Verborgenen.

Roman über Leonardo da Vinci. Dt. v.

Hanni Ehlers. CH 2012, 581 S., Pb, € 12.23



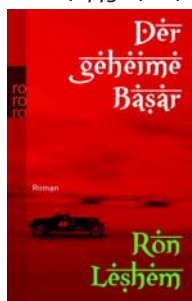
In diesem historischen Roman wird dem Leser Leben und Zeit des genialen Künstlers Leonardo da Vinci näher gebracht. Er erstreckt sich von der Kindheit über die Florentiner Lehrjahre des Künstlers bis hin zu seinen Arbeiten für die größten Fürsten seiner Zeit - die Medici und die

Borgia. Schließlich verbrachte er seinen Lebensabend unter dem Schirm von Franz I. von Frankreich. Dieses universelle Künstlerleben wird in all seiner Zerrissenheit und Widersprüchlichkeit mit allen Obsessionen und seinem Wahn dargestellt. Ein Buch mit vielen biografischen Wahrheiten - lediglich die Lücken in da Vincis Biografie werden hier mit fiktiven Elementen überbrückt. Dem Autor ist auch wichtig, glaubhaft darzustellen, wie da Vinci in seiner Zeit mit der eigenen Homosexualität umgehen konnte.

Ron Leshem: Der geheime Basar.

Dt. v. Barbara Linner.

D 2012, 445 S., Pb, € 10.27



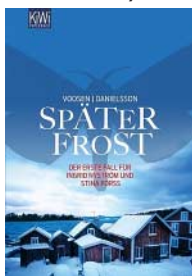
2008 kommt der lebenshungrige, junge Kami aus der Provinz nach Teheran, um dort sein Studium zu beginnen. Er hatte ja keine Ahnung, dass sich hinter dem streng muslimischen Alltag ein wilder Untergrund mit geheimen Parties, Schwarzmärkten für Drogen, Sex und Schweinefleisch verbirgt.

Die Überraschungen beginnen für Kami schon bei seiner Tante Zahra, die ihn bei sich wohnen lässt. Sie war einst eine gefeierte Filmschauspielerin, ist nur inzwischen in Vergessenheit geraten. Um sich herum hat sich ein verschworener Kreis gebildet, der dem strengen Auge der Regimeschergen bislang entgangen ist. Zu ihm gehören zwei Nachbarn: die skurrile Frau Safureh und der schwule Beamte Babak. Durch sein Notebook eröffnet Kami ihnen allen die scheinbar grenzenlose Welt des Internets.

Roman Voosen und Kerstin S. Danielsson: Später Frost.

Der erste Fall für Ingrid Nyström und Stina Forss. D 2012, 378 S., Pb, € 10.27

Ingrid Nyström kommt eigentlich aus Smaland, hat aber die letzten Jahre als Kommissarin in Berlin gearbeitet. Gleich nach ihrer Rückkehr nach Südschweden wird sie an den Tatort eines grausamen Mordes gerufen. Der greise Schmetterlingsforscher und Kalligraph Balthasar Frost wurde in seinem Gewächshaus brutal zu Tode gefoltert. Kommissarin Nyström nimmt mit ihrer Mitarbeiterin Stina Forss sofort die Ermittlungen auf. Dabei stößt sie auf ein heimliches, schwules Liebesleben des Toten in den 50er Jahren, als an ein offenes Ausleben von Homosexualität noch nicht zu denken war. Doch Frost unterhielt damals eine Affäre zu einem jungen Mann aus gutem Hause, der aber wegen der Homophobie im eigenen Land in die Diplomatie und später ins Ausland gegangen ist. Dieser Mann gilt lange als verschollen. Könnte er dennoch mit dem Mord zu tun haben?



Sunil Mann: Uferwechsel.

D 2012, 315 S., Broschur, € 11.30

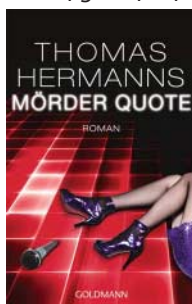
In der Nähe von Zürich in einem Waldstück wird eine Leiche geborgen. Der junge Tote ist kein Schweizer, steif gefroren, und sein Körper voller schwerer Verletzungen. Zufällig kommt Privatdetektiv Kumar am Fundort der Leiche vorbei. Am nächsten Tag erhält er einen anonymen Anruf - Kumar soll den Tod dieses jungen Mannes aufklären. Was für ein Zufall! Kumar übernimmt den Auftrag trotz aller Zweifel. Es deutet einiges darauf hin, dass der Tote sich im Radkasten eines Flugzeugs versteckt hatte, um illegal in die Schweiz einzureisen. Miranda - Kumars beste Freundin - vertritt aber eine andere Theorie: der Unbekannte müsse ein Stricher gewesen sein. Um im schwulen Milieu unauffällig ermitteln zu können, zwängt sich Kumar in das schwulste



Outfit, das er aufreiben kann. Doch noch bevor seine Ermittlungen von Erfolg gekrönt sind, stirbt ein weiterer junger Mann. Und als ob Kumar nicht schon genug am Hals hätte, hetzt ihm seine Mutter auch noch heiratswillige Inderinnen im Dutzend auf den Hals.

Thomas Hermanns: Mörderquote.

D 2012, 320 S., Pb, € 9.25



»Music Star 3000« ist die beliebteste Castingshow im deutschen Fernsehen. Es läuft bereits die sechste Staffel, und jeder kennt die Rituale, jeder kennt die Abläufe. Dann aber nimmt ein Mörder den Rauswahl-Mechanismus selbst in die Hand und bringt Woche für Woche einen

Kandidaten um – mitunter vor laufender Kamera. Ist der Mörder einer der Kandidaten? Oder ein Jury-Mitglied? Die Einschaltquoten schießen jedenfalls in die Höhe. Denn das Motto der Show »Es kann nur einer übrig bleiben!« wurde noch nie so ernst genommen. Und so fiebern alle aus mehreren Gründen mit, ob der schwule Kandidat Sascha – der heimliche Held des Krimis – es ins Finale schafft. Und Sascha will unbedingt ins Showgeschäft und ganz nach oben!

Peter Probst: Im Namen des Kreuzes.

D 2012, 253 S., Pb, € 9.20

Nach dem Selbstmord des jungen Priesteramtskandidaten Matthias wird der besonders bei Jugendlichen beliebte katholische Pfarrer Heimeran erhängt aufgefunden. Ein Zusammenhang zwischen den beiden Todesfällen liegt nahe - aber welcher? Wie eng war die Beziehung zwischen dem Geistlichen und dem vaterlos aufgewachsenen Jungen? War Heimerans Tod womöglich gar kein Selbstmord? Widerstrebend nimmt Privatdetektiv Anton Schwarz im Auftrag von Matthias' Mutter Ermittlungen auf und gerät in einen Sumpf aus Machtmissbrauch, sexueller Gewalt und Vertuschung, der ihn an seine persönlichen Grenzen bringt. Das »Haus der Gnade« im Kloster Steinsberg entpuppt sich als besonders erbarmungslos. Ein aufwühlender Blick ins Innere der katholischen Kirche, von einem Autor, der weiß, worüber er schreibt.

frauen/feminismus

Christine Künzel: ***Ich bin eine schmutzige Satirikerin.*** *Zum Werk Gisela Elsners.*

D 2012, 460 S., Broschur, € 41.07

Seit den 1980er Jahren wurde es jedoch immer stiller um die einst gefeierte Autorin. Auch ihr Selbstmord am 13. Mai 1992 führte zu keinem neu erwachenden Interesse. Erst der Film »Die Unberührbare« (2000), in dem die Schauspielerin Hannelore Elsner die Namensschwester verkörperte, brachte die Schriftstellerin in das öffentliche Gedächtnis zurück. Inzwischen wird Gisela Elsner als »ältere Schwester Elfriede Jelineks« wiederentdeckt. Christine Künzels Studie ist eine Re-Vision des Werkes der bedeutendsten Satirikerin der Bundesrepublik Deutschland.



Carmen Birkle, Ramona Kahl u.a. (Hg.): ***Emanzipation und feministische Politiken.***

Verwicklungen / Verwerfungen / Verwandlungen.

D 2012, 304 S., Broschur, € 25.65

Taugt die Idee der »Emanzipation« heute noch etwas? Wie hat sich die Idee im Laufe der Zeit verändert? Gibt es einen Zusammenhang zwischen den Geschlechterverhältnissen und einem sich wandelnden Emanzipationsgedanken? Die Artikel in diesem Band beleuchten diese Fragen in unterschiedlichen historischen und geografischen Kontexten. Sozial-, kultur- und geisteswissenschaftliche Analysen bringen den Wandel von Politiken und Institutionen, kulturellen Repräsentationen und Subjekten in Verbindung mit Konzepten und Praxen von Kritik,



Emanzipation und Utopie. Quer zu den Disziplinen wird in den Beiträgen diskutiert, ob das Konzept der Emanzipation für geschlechterpolitische Anliegen heute noch ausreichend anwendbar ist, und wenn ja, welche Adaptationen erforderlich sind, um am emanzipatorischen Projekt festhalten zu können.

Miriam Gebhardt: ***Alice im Niemandsland.***

Wie die deutsche Frauenbewegung die Frauen verlor. D 2012, 349 S., geb., € 20.55

Deutschland - einmal Avantgarde in Frauenfragen - hat sich inzwischen das Schlusslicht eingehandelt. In vielen zentralen gesellschaftspolitischen Fragen wie der Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder der Frauenquote ist Stillstand eingetreten. Die Autorin vertritt eine kontroverse These, wie aus einer vielstimmigen, aufregenden und international führenden, deutschen Frauenbewegung ein programmatisch unbedeutender, organisatorisch unsichtbarer Feminismus werden konnte, der sich vielen Frauen entfremdet hat und im Grunde auf eine Symbolfigur zusammengeschrumpft ist. Die Antwort lautet: Alice Schwarzer - sie habe sich den Feminismus medial unter den Nagel gerissen und betriebe ihn als One-Woman-Show. Gleichzeitig habe sie alle Frauen vergault, die ihr das Wasser reichen oder nachfolgen hätten können. Dieses Debattebuch ist starker Tobak.



Julia Paulus, Eva-Maria Silies, Kerstin Wolff (Hg): ***Zeitgeschichte als Geschlechtergeschichte.***

D 2012, 336 S., Broschur, € 41.02

In der Zeitgeschichte herrscht die These einer fortschreitenden Emanzipation der Frauen seit den 1950er-Jahren vor. Bei genauerer Betrachtung ergibt sich freilich ein anderes

Bild. Anhand von Themenfeldern wie »Beruf und Familie«, »Sexualitäten und Körper« und »Partizipation und Protest« wird in diesem Band die Gesellschaftsordnung der Bundesrepublik einer geschlechterhistorischen Analyse unterzogen. Dabei wird deutlich, dass sich gesellschaftlich tief verwurzelte Vorstellungen zu den Geschlechterrollen nur langsam verändern - egal, ob in Zeiten der Stagnation oder eines dynamischen Wandels. Vor allem eine eingehende Kritik der Schlagworte vom »Wandel« und der »Wende« zeigt, dass die zugrunde liegenden Vorstellungen männlich dominierte Herrschaftsansprüche stützen.



Patricia Gozalbez Cantó:
Fotografische Inszenierungen
von Weiblichkeit.

D 2012, 414 S., Broschur, € 40,-91

In den deutschen und spanischen Zeitschriften der 1920er und 1930er Jahre wurden vermehrt neue Typologien von Weiblichkeit vorgestellt, die ganze Generationen prägen sollten. Welche waren das? Und wie reagierten damalige Künstlerinnen in ihren Produktionen auf diese massenmedialen Inszenierungen von Weiblichkeit? Aus einer genderspezifischen Perspektive heraus nimmt Patricia Gozalbez Cantó zahlreiche Bildanalysen vor und zeichnet die Reaktionen in den Selbstdarstellungen der deutschen und spanischen Künstlerinnen-Avantgarde der Zeit nach: eine Dokumentation des Übergangs von traditionellen zu modernen Weiblichkeitsbildern in einer historischen Phase großer Umbrüche und der damit verbundenen Ambivalenzen.



Birge Krondorfer u. Hilde Grammel
(Hg.): Frauen-Fragen.

100 Jahre Bewegung, Reflexion, Vision.
Ö 2012, 383 S. mit zahlreichen
farb. Abb., Broschur, € 19,-90

100 Jahre nach den ersten großen Frauen-
demonstrationen ist es an der Zeit, über
die historische, gesellschaftspolitische, soziale und symbolische Bedeutung von Frauenbewegungen und Feminismen in Praxis und Theorie nachzudenken. Gegenwärtig geben Frauenbewegung, Gleichstellungsexpertisen und Gendertheorien sehr



widersprüchliche Angebote und Zielvorstellungen zur Geschlechterpolitik ab. Die aktuelle Quotendebatte und das Gender-Mainstreaming laufen Gefahr, der neoliberalen Agenda von Individualisierung und Entpolitisierung der Frauenfragen in die Hände zu spielen. Gegen diese Tendenzen setzt sich die »Plattform 20000frauen« zur Wehr. Sie dokumentiert ihre als Kontrapunkt geplanten Aktionen im öffentlichen Raum, interveniert politisch und beteiligt sich an entsprechenden philosophischen Debatten. Insgesamt will sie zur (selbst-)reflexiven Theoriebildung feministischer Politik anregen.

Shahrnush Parsipur:
Frauen ohne Männer.

Dt. v. Jutta Himmelreich.

D 2012, 135 S., geb., € 20,-51



Egal, ob unter dem Schah oder dem Mullahregime - Frauen wurden und werden im Iran als Anhängsel von Männern betrachtet. Fünf Teheraner Frauen mit unterschiedlichen Vorgeschichten fliehen in den 50er Jahren aus ihrem Lebensglück aufs Land. Die eine - im vorgerückten Alter noch immer unverheiratet - gerät in dieser Männergesellschaft ohne Mann zur ewigen Tante. Die andere schwärmt für einen nur scheinbar verfügbaren Mann, der dann doch lieber eine dumme, junge andere Frau heiratet. Die Dritte im Bunde wird von ihrem Bruder ermordet, weil sie allein (!) in der Stadt spazieren gewesen ist. Sie widersetzt sich dem Tod durch eine märchenhafte Wiederauferstehung. Eine weitere Frau - ver-

liebt in den falschen Mann - bringt den Gatten versehentlich um. Nur die fünfte weiß sich zu wehren, indem sie alle Männer »köpft«. Als Hure hat sie wechselnden Geschlechtsverkehr, kann und will sich jedoch nicht an die Gesichter der Männer erinnern. Sie alle passen nicht mehr in diese patriarchalische Gesellschaft, nehmen Reißaus und beginnen auf dem Land ein prekäres Zusammenleben im Haus einer Freundin.

Stefanie Schäfer-Bossert / Elisabeth Hartlieb (Hg.): Feministische Theologie - Politische Theologie. Entwicklungen und Perspektiven.
D 2012, 251 S., Broschur, € 30.79

Was ist das Politische in der Feministischen Theologie? In großer thematischer Streuung richten die AutorInnen dieses Bandes kritische Fragen an theologische, soziale und auch feministische Traditionen. Sie greifen in ihren Beiträgen geschlechterpolitische, postkoloniale, interkulturelle, interreligiöse, interdisziplinäre, biblische und spirituelle Themen und Aspekte zu dieser Fragestellung auf. Hier werden auch Positionen aus internationalen Kontexten - z.B. aus der Ökologiebewegung und von Seiten der Disability Studies - näher unter die Lupe genommen. Ein eigener Beitrag befasst sich mit den Regenbogenkindern und den sie betreffenden Konsequenzen der tradierten »Antihomosexualität« des Christentums.

Isabel Rohner, Andreas Franken (Hg.): Männer fahren besser - mit Bus und Bahn.

Kluge Frauen über Männer, Autos und andere Accessoires.
D 2012, 192 S., Broschur, € 13.31

Isabel Rohner und Andreas Franken zeigen mit ihrer neuen handverlesenen Sammlung von Frauenzitaten aus mehreren Jahrhunderten: Die Freude an den angenehmen Aspekten des Lebens hat unter Frauen eine lange Tradition. Und: Es gibt vielfältige Möglichkeiten, daran anzuknüpfen! Lebenskluge, augenzwinkernde Aussprüche über Technik, Luxus, Glück, fahrbare Untersätze, verträgliche Männer, tragbare



Verhältnisse und vieles mehr stehen im Mittelpunkt dieser Zitatesammlung, mit der die beiden begeisterten SpruchsucherInnen nun ihre Buchreihe getreu dem Motto des ersten Bandes »Erfolg buchstabiert sich T-U-N« fortsetzen. Wegbereiterinnen aus verschiedenen Epochen werden so zu aktuellen Ratgeberinnen, die unser Leben mit Tipps, Weisheiten und Sprüchen bereichern.

Jutta Hergenhan: Sprache Macht Gesellschaft. Sprachpolitik als Geschlechterpolitik. Der Fall Frankreich.

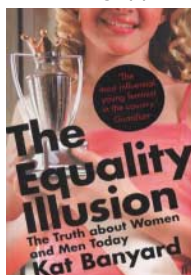
D 2012, 278 S., Broschur, € 30.79



Jutta Hergenhan zeigt auf, dass die Geschlechterungleichstellung in der französischen Sprache ein historisches Phänomen ist, das seinen Ursprung in der Frühen Neuzeit nahm. In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts stellten sich gleichzeitig auch die Weichen für eine spätere Geschlechtertrennung in der Politik, wobei sprachliche Entwicklungen keine unbedeutende Rolle spielten. Die heutige französische Gleichstellungspolitik zielt auf Parität der Geschlechter in Politik und Sprache.

Kat Banyard: The Equality Illusion.

The Truth about Women and Men Today.
UK 2011, 291 pp., brochure, € 16.95



Women (in the Western world) have apparently never had it so good. In today's supposedly post-feminist world, cosmetic surgery is seen as empowering, lap dancing as a sexually liberating career, and the lack of women in the boardroom a result of women's free choices. But the author isn't buying it. Only 22 per cent of British MPs are women. 100,000 women are

raped in the UK every year, and the conviction rate for rape is only 6.5 per cent. One in four women will experience violence at the hands of a current or former partner. 90 per cent of the 1.5 million people with an eating disorder are women. In this manifesto, Banyard reveals the uncomfortable truth of an Equality Illusion at work in modern Britain.

Silvia Federici:
Revolution at Zero Point.

USA 2012, 189 S., brochure, € 14.69

Written between 1974 and the present, »Revolution at Point Zero« collects 40 years of research and theorizing on the nature of housework, social reproduction, and women's struggles on this terrain - to escape it, to better its conditions, to reconstruct it in ways that provide an alternative to capitalist relations. Indeed, as the author reveals, behind the capitalist organization of work and the contradictions inherent in »alienated labor« is an explosive ground zero for revolutionary practice upon which are decided the daily realities of our collective reproduction. Beginning with Federici's organizational work in the Wages for Housework movement,

the essays include the restructuring of reproductive work and its effects on the sexual division of labor, the globalization of care work and sex work.

Urvashi Vaid: Irresistible Revolution.
Confronting Race, Class and the Assumptions of LGBT Politics. USA 2012, 238 pp., hardbound, € 19.99

This book turns a lens onto many common controversies, rhetoric, and strategic questions that face contemporary social change movements: pursuit of broad or narrow agendas, integration of economic and racial justice, integrating sexual orientation and gender identity in human rights frameworks, the persistence of sexism, the dilemmas of bipartisanship, and the challenge of seeing beyond the short term to secure gains made for the long run. The author challenges advocates for LGBT rights in the U.S. to aspire beyond the narrow framework of equality. She outlines more substantive politics with race, class, and gender at its foundation, and suggests that such politics will produce greater and more meaningful change for a larger number of people.

CAFÉ & VEREINS-ZENTRUM

Gruppentreffs

Mi 19 Uhr: Lesben	Di: 18-22 Uhr
Do 17.30 Uhr: Jugend	Fr: 18-01 Uhr
	Sa: 18-01 Uhr
	So: 18-22 Uhr

Für andere Treffen und aktuelle Veranstaltungen siehe Veranstaltungskalender auf der Homepage.

→ Tourist-Infos
→ Gratis-WLAN

Café

Heumühlgasse 14
1040 Wien
Tel. 01/2166604
www.hosiwien.at

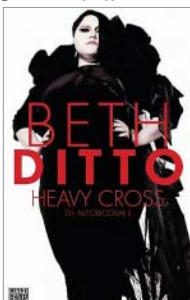
biografisches

Beth Ditto:

Heavy Cross - Die Autobiografie.

Dt. v. Conny Lösch. D 2012, 201 S. mit zahlreichen Farbfotos, geb., € 17.47

Mit ihrer Band Gossip dominiert Beth Ditto weltweit die Charts. Dabei verfolgen die Grrls von Gossip eine ganz eigene Mischung aus Punk und Soul. Und selbst in der Modewelt - als Muse von Karl Lagerfeld - hat die außergewöhnliche Frau als Stilikone Einzug gehalten. Doch hinter dem heutigen Glamour verbergen sich eine traurige Kindheit und Jugend. »Wenn man aussieht wie ich, wird man nicht Sängerin. Ich wollte mir die Enttäuschung ersparen. Ich dachte, ich würde Krankenschwester werden, wie meine Mom. Als ich merkte, dass ich meinen Babyspeck behalten würde, fing ich an, meinen Körper zu akzeptieren, wie er war. Ich war aber offensichtlich die Einzige. Als Kind durfte ich keinen Bikini anziehen. Ich wurde »Breitarsch« genannt, weil ich immer einen dicken, flachen Hintern hatte.« Die Lebensgeschichte dieser Ausnahmefrau geht sofort unter die Haut.



Signe v. Scanzoni: Als ich noch lebte.

Ein Bericht über Erika Mann.

D 2012, 244 S. mit Abb., Pb, € 9.24

Die Schauspielerin, Sängerin und Theaterkritikerin Signe von Scanzoni war die letzte Lebensgefährtin von Erika Mann. Nach deren Tod im September 1969 schrieb sie einen umfassenden »Bericht über Erika Mann«. Dieser bisher unveröffentlichte Text hat etwas von einer Totenklage, einer Lebensbeichte und von



einem letzten Briefgespräch gleichermaßen. Scanzoni erzählt darin von ihrer leidenschaftlichen Bindung an Erika Mann, vom Zwang zur Verschwiegenheit und zum Verstecken ihres Lesbischseins - die beiden kannten sich aus Münchner Kindheitstagen (damals allerdings nur flüchtig). Ende der 1950er Jahre begegneten sie sich durch Zufall wieder. Und im zweiten Anlauf entstand eine leidenschaftliche Freundschaft. Der Bericht stellt ein ungewöhnliches literarisches Dokument dar: die Bilanz eines Lebens im »Gefängnis« der Mann-Familie und die vorsichtig- beharrliche, liebend-distanzierte Analyse eines »nicht gelebten Lebens«.

Doris Hermanns: Meerkatzen, Meißel und das Mädchen Manuela.

Die Schriftstellerin und Tierbildhauerin Christa Winsloe.

D 2012, 317 S., geb., € 20.46



Der Film »Mädchen in Uniform« machte Christa Winsloe weltweit bekannt. 1888 geboren, studierte Winsloe ab 1909 Bildhauerei. 1913 heiratete sie den Schriftsteller von Hatvany und lebte mit ihm in Paris, Ungarn, Berlin und Wien. Nach ihrer Scheidung kehrte sie 1924

nach München zurück, wo sie als Bildhauerin arbeitete und zur Münchner Literaturszene gehörte und mit Erika und Klaus Mann befreundet war. Ihr erster Erfolg als Schriftstellerin war 1930 die Aufführung ihres Theaterstücks »Ritter Nérestan« über Mädchen in einem Internat, das im folgenden Jahr erstmals verfilmt wurde.

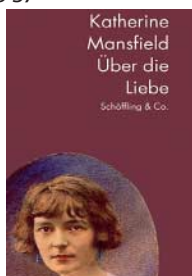
1932 traf Winsloe die nordamerikanische Journalistin Dorothy Thompson wieder, mit der sie eine leidenschaftliche Affäre hatte. Nach zwei Amerikaufenthalten blieb sie in Europa - im Juni 1944 wurde sie in Cluny erschossen.

Katherine Mansfield: Über die Liebe.

Dt. v. Brigitte Walizek.

D 2012, 171 S., geb., € 15,37

Katherine Mansfield war Neuseelands wichtigste und wohl international bekannteste Autorin. Sie als Person wirkte auf Männer wie Frauen gleichermaßen anziehend. Sie selbst hatte aber auch Liebe und Freundschaft für viel übrig - egal, ob es sich dabei um Männer oder Frauen handelte. Ihre Liebesbriefe an ihren späteren Ehemann John Murray sind zärtlich, witzig, furios und gleichzeitig voller Trauer über die verlorene Zeit angesichts eines viel zu kurzen Lebens. Liebe, Verständnis und Freundschaft sprechen aus ihren Briefen an, bzw. Tagebuchaufzeichnungen über KollegInnen wie Virginia Woolf oder D.H. Lawrence, ihren Bruder Leslie, die Cousine Elisabeth von Arnim und ihre Freundin Ida Baker. Nach ihrem frühen Tod mit nur 35 Jahren gab ihr Ehemann das Tagebuch und eine Auswahl ihrer Briefe heraus.



Beth Ditto: Coal to Diamonds.

A Memoir.

USA 2012, 155 pp., hardbound, € 18,39



In this raw coming-of-age memoir, Mary Beth Ditto, a girl from rural Arkansas, tells her story. There, Beth Ditto stood out. Beth was a fat, pro-choice, sexually confused choir nerd with a great voice, an 80s perm, and a Kool Aid dye job. Her single mother worked

overtime, which meant Beth and her siblings were often left to fend for themselves. Her punk education began in high school under the tutelage of a group of teens - her second family - who embraced their outsider status and introduced her to any shred of counterculture they could smuggle into Arkansas. After school, she decamped to Olympia, Washington, a late-1990s paradise for Riot Grrls and punks, and began to cultivate her glamorous, queer, fat, femme image - that's when she and her friends formed Gossip.



ÖFFNUNGSZEITEN

Sonntag - Freitag 11 bis 24 Uhr

Samstag 18 bis 24 Uhr

Schönbrunner Straße 21

1050 Wien

Tel. +43 1 58 528 56

sixt2005@gmail.com

www.sixta-restaurant.at

sachbuch

Udo Rauchfleisch: **Mein Kind liebt anders.**

Ein Ratgeber für Eltern homosexueller Kinder. D 2012, 180 S., Broschur, € 15.41

»Übrigens: Das ist meine neue Freundin!« Der Schock bei Eltern ist immer noch groß, wenn dieser Satz von ihrer Tochter kommt und nicht von ihrem Sohn. Homosexualität wird zwar gesellschaftlich längst nicht mehr verteufelt, doch wenn es um das eigene Kind geht, sieht alles anders aus. Angst vor Aids, Trauer um Enkelkinder, Erklärungsnot gegenüber Verwandten und Nachbarn - all diese Gefühle sind plötzlich da. Der Psychoanalytiker Udo Rauchfleisch nimmt diese Sorgen auf und geht anhand von Fallbeispielen auf die spezifischen Probleme ein. Dabei präsentiert er das aktuelle psychologische und sexualwissenschaftliche Wissen über Homosexualität und gibt Eltern homosexueller Kinder ganz konkrete Tipps, wie sie mit den auftauchenden Schwierigkeiten umgehen können.



Eva anonym: »Ja Mama« antwortete mein schwuler Sohn.

D 2012, 112 S., Broschur, € 13.26

Dies ist die Geschichte einer Mutter, deren jüngster Sohn ihr eines Tages erklärte, dass er schwul sei. Sie beschreibt die zum Teil dramatischen Erlebnisse und Reaktionen innerhalb der Familie, vor allem die Reaktion des Vaters, der nach wie vor seinen Sohn und vor allem dessen Partner nicht akzeptieren will. Die Erzählung ihrer Geschichte soll gemeinsam mit allgemeinen Erklärungen dazu beitragen, die Gesellschaft und vor allem Eltern von



homosexuellen Kindern aufzuklären und aufzuzeigen, was sie ihren Kindern antun, wenn sie diese nicht in ihrem So-Sein akzeptieren (können oder wollen). Eine kleine Mischung aus Selbsterfahrungsbuch und Ratgeber.

Christoph Steinbrener / Thomas Mießgang: Der phantastische Phallus.

D 2012, 92 S., geb., € 15.32



sind unbekannte Werke, die man auf den ersten Blick berühmten Künstlern aus den verschiedensten Zeiten, Stilrichtungen und Genres zuordnen möchte: Mondrian, Dalí, Gerhard Richter, Christo, Damien Hirst. Verblüffend, witzig, intelligent. Denn die moderne Kunst ist eine Welt für sich: Welcher Unfug in Katalogen und Ausstellungstexten zu lesen ist - es ist manchmal kaum auszuhalten. Hochstapler, Blender, Schaumschläger, mittelmäßige Talente werden wie Popstars verehrt und scheffeln Millionen. Der phantastische Phallus ist ein satirischer Beitrag zur Frage »Ist das Kunst? Oder kann das weg?«. Ein großer Lese-spaß für moderne Kulturbürger.

Dirck Linck: Batman + Robin.

Das »dynamic duo« und sein Weg in die deutschsprachige Popliteratur der 60er Jahre. D 2012, 120 S., Broschur, € 12.34

Batman und das »Boy Wonder« Robin tauchen immer wieder in der deutschen Popliteratur der 60er Jahre auf (z.B. bei Jelinek, Chotjewitz oder Miehe). Dirck Lincks materialreicher Essay lotet die Attraktion des Mythos Batman auf die Popkultur aus und zeigt, dass das »dynamic duo« Batman und Robin als homosexuelles Paar zwar nicht explizit angelegt, aber problemlos so auszulegen war. Die homo-

sexuelle Interpretation von Batman + Robin schlug in der US-Psychologie Wellen, die darin einen klaren Beweis für die jugendgefährdende Wirkung des Comics zu erkennen glaubte. 70 Jahre hat das Comicpaar inzwischen auf dem Buckel mit zahlreichen Film- und TV-Adaptionen. Aber auch die Literatur hat diesen anrüchigen Trivialmythos für sich entdeckt.



Doris Guth u. Elisabeth Friedl (Hg.): Bilder der Liebe.

Liebe, Begehren und Geschlechterverhältnisse in der Kunst der Frühen Neuzeit.

D 2012, 336 S. mit Abb., Broschur, € 35.77

In den literarischen und künstlerischen Werken nimmt der Liebesdiskurs seit der Frühen Neuzeit einen zunehmend wichtigen Stellenwert ein. Dabei geht es um zentrale gesellschaftliche Fragen: zum einen das Geschlechterverhältnis, zum anderen das Verhältnis zwischen privatem und öffentlichem Bereich. Die verschiedenen Liebesmodelle (wie Ehe, Konkubinat oder homoerotische Beziehung) schlagen sich auch in der Kunst in vielfältigen Repräsentationsformen nieder, die sich differenzieren lassen. Aus den Beiträgen in diesem Sammelband geht hervor, dass illegitimes Begehren oft in ambivalenten Ikonographien versteckt wird. Andreas Plackinger analysiert z.B. homoerotisches Begehren im Jünglingsporträt des Cinquecento. Doris Guth fasst die kunsthistorische Forschung zur Homoerotik unter Frauen zusammen.



Rainer Metzger: Swinging London.

Kunst und Kultur in der Weltstadt der 60er Jahre. D 2012, 368 S. mit zahlreichen S/W- u. farb. Abb., Broschur, € 30.74

Die Impulse, die die »Swinging Sixties« von London aus in die Welt sandten, waren Trends, die den Schwerpunkt zeitgenössischer Kultur von Paris nach London verschoben und die bis heute Bestand haben. Der Minirock oder Vidal

Sassoons Bob, Pop Art und Op Art, Richard Hamilton und David Hockney mit seinen Jungs am



Pool, Francis Bacon und Lucian Freud, die Beatles und die Rolling Stones, The Who und The Kinks, Emma Peel im körperbetonten Catsuit und James Bond, dazu innovative Architektur. Und dieser Take-off wurde von den damals groß gewordenen Jugendlichen in eine Zukunft getragen, die durch mehr Wohlstand und mehr Kommunikation geprägt war. Die Pop-Art fand erst im London dieser Zeit zu sich selbst und setzte zum großen Sprung in die Neue Welt und über den ganzen Globus an.

Anna Sieben und Julia Scholz: (Queer-)Feministische Psychologien. Eine Einführung.

D 2012, 181 S., Broschur, € 17.37



Queer-feministische Psychologien lassen sich gleichermaßen aus den politischen Anliegen des Feminismus und denen des Queer-Aktivismus ableiten. Ungleichheiten und Unterdrückung, sofern sie an das Geschlecht und/oder die Sexualität einer Person geknüpft sind, sollen überwunden werden. In diesem Gebiet der Forschung werden psychologische Theorien genutzt, um Macht, Normativität, Sexualität und Geschlechtlichkeit zu untersuchen. Gleichzeitig werden psychologische Ansätze (selbst-)kritisch auf ihren jeweiligen anti-emanzipatorischen Gehalt hin abgeklopft. Dabei werden fünf verschiedene Forschungsansätze zur queer-feministischen Psychologie - überwiegend aus dem angloamerikanischen Raum - vorgestellt. Das Buch eignet sich für alle, die sowohl an Feminismus als auch an Psychologie interessiert sind, als Einführung in das Forschungsfeld.

Helga Haberler / Katharina Hajek u.a. (Hg.): Que[e]r zum Staat.

Heteronormativitätskritische Perspektiven auf Staat, Macht und Gesellschaft.

D 2012, 227 S., Broschur, € 15.32

Dass an die Stelle von Kriminalisierung und Verfolgung in westlichen Gesellschaften Toleranz und Akzeptanz getreten sind, ist unbestreitbar ein Fortschritt. Doch zieht sich Heterosexualität als Norm und Normalität weiterhin subtil durch alle Bereiche der Gesellschaft. Und so wird Heteronormativität auch und gerade durch diejenigen Institutionen am Leben erhalten und befördert, die eigentlich der lesbisch-schwulen Emanzipation dienen sollen. Dabei fällt auf, dass eine queer-theoretische Auseinandersetzung mit dem Staat ebenso fehlt wie gegenläufig eine staats-theoretische Beschäftigung mit Heteronormativität. Der vorliegende Band thematisiert genau diese Leerstelle und analysiert die Verquickung von Norm und Normalisierung und zeigt, wie Veränderung durch Kritik, Verweigerung und Widerstand möglich ist.

Imre Hofmann und Dominique Zimmermann: Die andere Beziehung. Polyamorie und Philosophische Praxis.
D 2012, 149 S., Broschur, € 13,16

»Die andere Beziehung« ist das vorläufige Ergebnis einer Reihe gemeinsamer Veranstaltungen der AutorInnen zum Thema »alternative Modelle von Liebesbeziehungen«. Versucht wurde hierin die aufgestellten Thesen einer Kritik und dem Input von Teilnehmenden auszusetzen und gegebenenfalls Konzepte neu zu überdenken. Eine sich schnell und stetig wandelnde Gesellschaft wirft immer neue Fragen zur Beziehungsführung auf. Die Philosophische Praxis kann diese Optionen und Modelle unter ganz anderen Blickwinkeln betrachten, als dies in Alltagssituationen meist der Fall ist. Insbesondere möchten die beiden AutorInnen die herkömmlichen Beziehungsmodelle in Frage stellen. Hierbei berücksichtigen sie Gedanken u.a. von Michel Foucault und Judith Butler. Welche verschiedenen Beziehungsformen sind unter welchen Bedingungen realisierbar? Wie



können wir in polyamourösen Zusammenhängen »richtig« miteinander umgehen?

Hans Weiss: Tatort Kinderheim.
Ein Untersuchungsbericht.
Ö 2012, 239 S., Broschur, € 19,43

Bis Mitte der 1990er Jahre machten viele Kinderheime in Österreich den Eindruck von Gefängnissen. Dort wurden Kinder geschlagen, gefoltert, missbraucht. Wer sich wehrte, fand sich rasch in der Kinderpsychiatrie wieder. Dort wurde der Terror fortgeführt - unterstützt durch Verabreichung von Medikamenten. Kinder fungierten als Versuchskaninchen für Psychiater. Inzwischen untersuchen Kommissionen die Vorfälle in den Kinderheimen. Akribisch hat der Autor konkrete Berichte und Fälle für dieses Buch zusammengetragen, in Archiven geforscht, mit Betroffenen ebenso wie mit Tätern gesprochen und sich auch von Tabus nicht einschüchtern lassen. Auch die Grenzüberschreitungen des SOS-Kinderdorfgründers Hermann Gmeiner werden hier thematisiert. Auf politische oder konfessionelle Netzwerke in den Heimen hat der Autor in diesem Buch keine Rücksicht genommen.

Dirk Sippmann: Homosexuelle Opfer von staatlicher Verfolgung.
Eine Analyse der Entstehung eines kollektiven Gedächtnisses.
D 2012, 102 S., Broschur, € 24,67

In dieser Masterarbeit setzt sich der Autor kritisch mit dem Thema der staatlichen Verfolgung von Homosexuellen auseinander, um dann einen Blick auf die Entstehung eines kollektiven und kulturellen Gedächtnisses zu werfen. Ein erster Abschnitt beleuchtet die Verfolgung von Homosexuellen durch den Staat. Die Historie der Verfolgung wird hier anhand eines chronologischen Überblicks der Entwicklung staatlicher Verfolgungs- und Repressionsmaßnahmen gegenüber homose-



xuellen Männern rekonstruiert. Davon lässt sich ein Konzept der Erinnerungs- oder Gedenkkultur als ein Schwerpunkt der Arbeit ableiten. Die Gedächtnisproblematik ist in jüngster Zeit zum Kernthema verschiedenster wissenschaftlicher Diskurse (aber gerade auch des geschichtswissenschaftlichen) avanciert. Also geht der Autor in einem weiteren Abschnitt auf den Terminus Gedächtnis, dessen Ausprägungen und theoretische Typologien näher ein.

Günter Horniak und Mathias Cimzar: Vielfalt bringt's!

Diversity Management für Kleinunternehmen. Ö 2012, 179 S., Broschur, € 19.80

Diversity bietet in Unternehmen zahlreiche Vorteile, von denen das Unternehmen an sich, die MitarbeiterInnen wie auch die KundInnen profitieren können. Zum einen müssen geeignete Rahmenbedingungen geschaffen werden. Zum anderen geht es um eine aktive Wertschätzung von Unterschieden. Diversity nutzt soziale Vielfalt als bestimmenden Faktor für Erfolg. »Diversity Management« bezeichnet den Prozess der Berücksichtigung und Integration sozialer Vielfalt. Dieser Prozess muss gar nicht schwer fallen - dieses praxisorientierte Buch zeigt, dass mit wenig Änderungen schon viel in Bewegung geraten kann. Ein eigenes Kapitel behandelt Diversity Management im LGBT-Bereich mit entsprechenden Handlungsempfehlungen und Praxisbeispielen.



Chrisopher Keppel / Joachim Bartholomae: »Schlaaffe Ghaselen« und »Knoblauchgeruch«.

Platen, Immermann und Heine streiten über freche Juden, warme Brüder und wahre Poesie.

D 2012, 247 S., Broschur, € 20.56

Homophobie trifft auf Antisemitismus: Im 19. Jahrhundert war die Literatur der Angelpunkt des gebildeten Lebens. Doch feinfühlig ging es dabei mitnichten zu. Mit welchem Ingrimm die Dichter Immermann, Platen und Heine aufeinander eingedroschen haben, war aber selbst damals nur schwer verständlich. Graf Platen beschimpft Heine als schamlosen Juden, Immermann und Heine kanzeln Platen als Phra-

sendreschmaschine ab und rümpfen über seine



schwulen Liebesonnette die Nase. Erstaunlicherweise wurde selbst von jüdischen Zeitgenossen Platens plumper Antisemitismus weniger übel genommen, als Heines vermeintliche Schläge unter die Gürtellinie. Dieser Band versammelt die Originaltexte der Streitenden und einige Reaktionen der literarischen Öffentlichkeit und versucht eine Interpretation der Ereignisse aus heutiger Sicht.

Francisca Loetz: Sexualisierte Gewalt 1500 - 1850.

Plädoyer für eine historische Gewaltforschung. D 2012, 249 S., geb., € 30.74

Geschichtsforschung konzentrierte sich bisher in der Gewaltfrage meistens auf Kriege, Morde oder Genozide. Dass Gewalt aber darüber hinaus auch als Form individuellen, sozialen Handelns verstanden werden kann, die darauf abzielt, das Opfer zu

unterjochen und Grenzen zu verletzen, beginnt sich erst allmählich ins Bewusstsein zu drängen. Anhand von Beispielen aus Zürich in den Jahren 1500 bis 1850 diskutiert die Autorin zentrale methodologische Probleme. Sie definiert den Gewaltbegriff in einer umfassenden Form, befasst sich auch mit der Frage, was »Gewalt« in einer Gesellschaft dann tatsächlich zu Gewalt macht, die als solche auch begriffen wird. Daraus leitet sie programmatische Perspektiven einer zukünftigen historischen Gewaltforschung ab.

Wenzel Bilger: Der postethnische Homosexuelle.

Zur Identität »schwuler Deutschtürken«.

D 2012, 291 S., Broschur, € 30.63

Als Mann in Deutschland gleichzeitig türkischer Herkunft und schwul zu sein bedeutet im Konkreten einer doppelten Marginalisierung (nämlich einmal ethnisch, einmal sexuell) ausgeliefert zu sein - und dies in einer Atmosphäre, die überwiegend durch Stereotypen geprägt

ist. Neben Interviews analysiert der Autor auch die seit den 90er Jahren aufkommenden künstlerischen wie politischen »Repräsentationen« dieser spezifischen Identitätskultur anhand von Filmen, Theaterstücken und politischen Diskursen. Allen gemeinsam ist eine Gegenüberstellung von normativem Integrationsmodell und Kritik an der diskriminierenden Mehrheitskultur. In dieser Untersuchung überschneiden sich Postcolonial Studies und Queer Studies. Sie kommt zu dem Ergebnis, dass sich ein schwuler Deutschtürke nur dann integrieren kann, wenn er sich im Performativen ent-ethnisiert.

Thomas Veszelits: Der Teufel Sex.

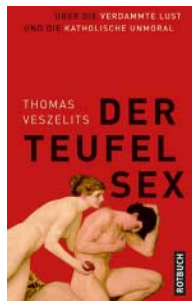
Über die verdammte Lust und die katholische Unmoral.

D 2012, 286 S., Broschur, € 15.41

Seit gut 2000 Jahren arbeitet die römisch-katholische Kirche daran, den sexuellen Trieb des



Menschen in den Griff zu kriegen. Von allen Religionen der Welt hat sie die größten Probleme mit der Lust. Askese, Keuschheit oder Zölibat heißen die Masken, hinter denen doch allüberall der Eros lauert. Aber das katholische Projekt klappt nicht, denn schließlich ist es die Sexualität, diese »zerstörerische Kraft des Teufels«, die die Welt erst zum Leben erweckt. Kritisch, kurzweilig und höchst provokant geht es natürlich auch immer wieder um Homosexualität, über die der Vatikan einmal verlauten ließ, sie sei gefährlicher als Terrorismus.



Elisabeth Thorens-Gaud: Lesbische und schwule Jugendliche.

Ratschläge für Lehrpersonen, Hilfe für Eltern. CH 2012, 183 S., Broschur, € 25.60

Dieser Ratgeber basiert auf Interviews mit lesbischen und schwulen Jugendlichen und ihren Eltern - mit ausführlichem Anhang.



Sozialethisch desorientierte Heiden

Sadomasochistische Klosterbrüder

Wohlgeformte Barbaren

Hormonell gequälte Jungfrauen

Eine queere Legende

Ralf König

Elftausend Jungfrauen

192 Seiten | gebunden | € 19,49

rowohlt

**Justin Time / Jannik Franzen (Hg.):
Trans* Homo.**

*Differenzen, Allianzen, Widersprüche.
D 2012, 288 S., Broschur, € 23.54*

Das Begleitbuch zur Ausstellung »Trans*_Homo. Von lesbischen Trans*schwulen und anderen Normalitäten« (2012 im Schwulen Museum Berlin) entwirft ein Wechselspiel zwischen Kunst, Aktivismus und Wissenschaft. Trans*_Homo diskutiert

trans* homo
differenzen,
allianzen,
widersprüche.
differences,
alliances,
contradictions.

Gemeinsamkeiten, Unterschiede, Ein- und Ausschlüsse zwischen trans*, schwul und lesbisch und untersucht Lebensrealitäten in den Feldern Sprache, Recht und Medizin. Künstlerische Arbeiten und ergänzende Texte sprechen aus Trans*Perspektiven und werfen den Blick zurück sowohl auf Wissenschaft und Gesellschaft als auch auf schwul-lesbische Räume und die Frage, ob und wie Trans* sich selbst in diesen Räumen verorten will. Dabei ist »Trans*« ein Oberbegriff für Menschen, die ihr Geschlecht anders definieren, als es ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde.

**Heinz-Jürgen Voß:
Intersexualität - Intersex.**

*Eine Intervention.
D 2012, 80 S., Broschur, € 8.00*

Diese Büchlein gibt einen Überblick über den aktuellen Stand in der noch lange nicht abgeschlossenen Intersexualitätsdebatte. Die Diagnose »Intersex« hat heute noch immer häufig zur Folge, dass an einem solchen Kind schon im Säuglings-, bzw. im frühen Kindesalter operative und hormonelle Eingriffe vorgenommen werden. Diese haben zum Ziel bei der oder

Heinz-Jürgen Voß
Intersexualität
Intersex
Eine
Intervention

umrass transparent
geschlechterdschungel

dem Betroffenen ein möglichst eindeutiges Erscheinungsbild der Genitalien herzustellen. Für die Intersexe selbst bedeuten diese Eingriffe jedoch Gewalt und haben entsprechend traumatisierende Wirkungen auf sie und ihr Leben. Die Position der Intersexe wird in diesem Band ebenso berücksichtigt wie der aktuelle Stand in den damit befassten Wissenschaften. Auch neueste Forschungsergebnisse sind hier eingeflossen.

**Manuel Ricardo Garcia:
TransMen of the World.**

*D 2012, 133 S., Farbe, engl. Text,
geb., € 39.90*

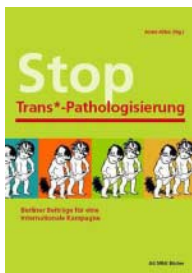


Dieses Buch ist der fotografische Output eines internationalen Projekts, das sich mit selbstbewussten Frau-zu-Mann-Transsexuellen (FTMs) vor, während und nach der Geschlechtsumwandlung befasst hat. Zu diesem Zweck bereitete der Fotograf die halbe Welt und stellt hier nun 30 Transmänner in ihren jeweiligen Heimatstädten vor. Er legte dabei großen Wert auf Vielfalt - was das Alter, die Herkunft, die Hautfarbe, die kulturellen Bindungen oder den Fortschritt bei der Umwandlung anbelangt. Die Porträtierten werden - jeder auf seine Art - als schöne Individuen dargestellt - mit ihnen eigenen Stärken und Schwächen, einem individuellen männlichen Stolz. Die Welt der Transmänner reicht von Ländern, in denen sie jeden Tag aufs Neue einen harten Kampf um Anerkennung ausfechten müssen, bis hin zu solchen, in denen eine akzeptierte Transgenderbewegung wichtige Rechte bereits erstritten hat.

**Anne Alexx (Hg.):
Stop Trans-Pathologisierung.**

*Berliner Beiträge für eine internationale
Kampagne. D 2012, 99 S., Broschur, € 9.77*
Für Menschen, die in ihrer Erscheinung nicht mit

dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht übereinstimmen, gehören Menschenrechtsverletzungen fast weltweit zum Alltag. Internationale Krankheitskataloge schreiben nach wie vor stigmatisierende psychiatrische Diagnosen vor und stellen damit eine Grundlage für gesellschaftliche Transphobie dar, die in Form institutioneller und struktureller Gewalt Lebensperspektiven für die davon betroffenen Menschen einschränkt. Die internationale Kampagne »Stop Trans*-Pathologisierung 2012!« ist angetreten, um diesen Missstand zu beseitigen, indem die Diagnose »Geschlechtsidentitätsstörung« aus den entsprechenden Katalogen gestrichen werden soll. Dieses Buch informiert über diese Bewegung und soll im Kampf gegen Marginalisierung und Diskriminierung unterstützend wirken.



Marco Atlas:
Die Femminielli von Neapel.

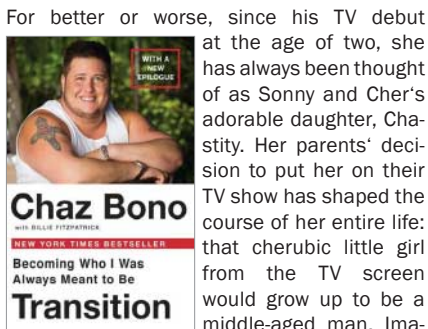
Zur kulturellen Konstruktion von Transgender. D 2010, 212 S., Broschur, € 28.68

Femminielli werden als Jungen geboren, nehmen später weibliche Namen an, kleiden sich und formen ihre Körper nach weiblichen Vorbildern. Sie bilden damit eine lokale Form von Transgender aus, die sich von derjenigen trans- und intersexueller Menschen unterscheidet. Marco Atlas ist dem Alltag von Femminielli in Neapel gefolgt: In seiner Studie untersucht er die hundertjährige lokale Geschichte sowie die heutigen Lebensverhältnisse dieser Gruppe, ihre Arbeit als Prostituierte, ihre familiären Beziehungen und ihre sozialen Funktionen. An ihrem Beispiel zeigt er, dass diese Geschlechtervariante auch Ergebnis kultureller Konstruktion und Zuschreibung ist, die von Bewunderung bis Abwehr reichen.



Chaz Bono and Billie Fitzpatrick:
Transition.

Becoming Who I Was Always Meant to Be. USA 2012, 266 pp., brochure, € 14.49



gine feeling in your gut that your whole existence is a lie. Imagine knowing, for decades, that the person you are and the body you inhabit don't match up. Imagine living that life under the scrutiny of the public eye. In the 1990s, the young woman, Chastity, became a national face of the GLBT political movement, and a beloved activist and author. But life, as a woman, wasn't ever going to be fulfilling for her. Wrestling with gender confusion, failed relationships, the loss of a parent, drug addiction, and a journey toward sobriety, Chaz has fought many demons in his life.

Janet W. Hardy: Girlfag.
A Life Told in Sex and Musicals.

USA 2012, 180 pp., brochure, € 13.95



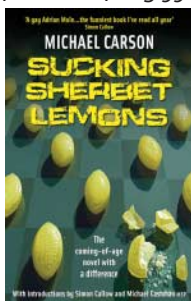
A memoir and more - »Girlfag« is one woman's exploration of life as a female-bodied person who loves and identifies with gay men, who yearns to connect as a man with a male lover. It explores the lives of other girlfags past and present, from Pharaoh Hatshepsut to Mary Renault, and spends a lot of time at the theater (»Musical theater«, the author muses, »is the art form of anyone who's ever lived a lie«). It is essential reading for anyone who chafes at today's rigid boundaries of gender and sexual orientation. The genderqueer, polyamorous and kinky, Janet W. Hardy traveled the world as a teacher of alternative sexual philosophy and practice. She exposes the conundrum at the root of all great sexual encounters and gender identities: do you want to be that person, or do you want sex with them?

Michael Carson:

Sucking Sherbet Lemons.

The Coming-of-Age Novel with a Difference. UK 2010, 292 pp., brochure, € 13.99

A gay Adrian Mole: what do you do when you are fat, 14, obsessed with the catholic church, with Doing the Right Thing, with scones and sweets, with other boys and their private parts? Well, if you're Benson, you panic and flee, hiding from the flesh as a novice in a monastery. Alas, St Finbar's monastery is as full of temptation as the grammar school he'd left behind. The devils of desire find Benson once again and throw him back into the world from which he'd tried to escape. Returned to school, Benson is still trying to square the circle of his conflicted enthusiasms and desires. Can he be both gay and catholic? Gay and happy? »Sucking Sherbet Lemons« recounts the coming out experience of a gay man at a time when homosexual acts were illegal. Written in the late 80s, in response to those who condemned gay men in the light of the AIDS epidemic - and instated Clause 28 to end discussion of the subject - this is a powerful broadside aimed at the forces of intolerance, ignorance, and fear.



K. A. Mitchell: Not Knowing Jack.

USA 2011, 271 pp., brochure, € 14.49

Bartender Tony Gemetti has it all: a rich, hot boyfriend, a McMansion in the burbs and unlimited sex in an expectation-free zone. He thought that was all he ever wanted out of any relationship - until Jack begins making excuses for frequent disappearances. Realizing he has more than his libido and enough dra-



wers for his T-shirt collection riding on his relationship, Tony figures it's time to find out what's going on. Jack Noble has spent his life hiding his real self behind a carefully created image. With Tony, he finally knows real freedom, real happiness. Now a past of buried secrets and lies is tearing through. Tony finds that Jack isn't the man he went looking for, but it's too late. But he makes sure there are no lies left for Jack to hide behind.

Ivan E. Coyote: One in Every Crowd.

Stories. CAN 2012, 240 pp., brochure, € 14.69



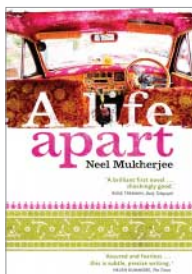
Ivan E. Coyote is one of North America's best-loved storytellers - her honest, wry, plain-spoken tales about gender, identity, and family have attracted readers around the world. For many years, Ivan has performed in high schools, where her talks have inspired and galvanized many young people to embrace their own sense of self and to be proud of who they are. This new story collection is her first specifically for queer youth. These stories are for anyone who has ever felt alone in their struggle to be true to themselves. Included are stories about Ivan's own tomboy past in Canada's north, where playing hockey and wearing pants were the norm - and about her life in the big city, where she encounters both cruelty and kindness in unexpected places.

Neel Mukherjee: A Life Apart.

UK 2011, 402 pp., brochure, € 14.95

Ritwik Ghosh, 22 and recently orphaned, finds the chance to start a new life when he arrives in England from Calcutta. But to do so, he must revisit his past and make sense of his relationship with his mother - scarred, abusive and all-consuming. When Oxford brings little of the salvation Ritwik is looking for, he moves to London, disappearing into a shadowy hin-

terland of illegal immigrants. However, the story that Ritwik writes to stave off his loneliness - that of a Miss Gilby who teaches English, music and Western manners to the wife of a liberal zamindar - begins to find ghostly echoes in his own life with his aged landlady, Anne Cameron. But then, one night, in the badlands of King's Cross, Ritwik runs into the suave, unfathomable Zafar. As the present and past of several lives collide, Ritwik's own goes into freefall.

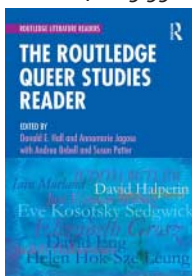


Non-Fiction

Donald E. Hall and Annamarie Jagose (eds.):

The Routledge Queer Studies Reader. UK/USA 2012, 586 pp., brochure, € 69.99

»The Routledge Queer Studies Reader« provides a comprehensive resource for students and scholars working in this vibrant, interdisciplinary field. The book traces the emergence and development of queer studies as a field of scholarship, presenting key critical essays alongside more recent criticism that explores new directions. The collection is edited by leading scholars in the field and presents individual introductory notes that situate each work within its historical, disciplinary and theoretical contexts. The essays are grouped by key subject areas including genealogies, sex, temporalities, kinship, affect, bodies, and borders. It contains writings by major figures of the field including Judith Butler, David Eng, Judith Halberstam, David Halperin and Eve Kosofsky Sedgwick.



J. Jack Halberstam: Gaga Feminism.

Sex, Gender, and the End of Normal. USA 2012, 157 pp., hardbound, € 23.99

The author makes sense of the tectonic cultural shifts that have transformed gender and sexual politics in the last few decades. This colorful landscape is populated by symbols and phe-

nomena as varied as pregnant men, late-life lesbians, SpongeBob SquarePants, and queer families. So how do we understand the dissonance between these real lived experiences and the heteronormative narratives that dominate popular media? We can embrace the chaos! With equal parts edge and wit, Halberstam reveals how these symbolic ruptures

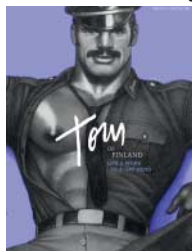


open a critical space to embrace new ways of conceptualizing sex, love, and marriage. Using Lady Gaga as a symbol for a new era, the author unpacks what the pop star symbolizes, to whom and why, and holds Lady Gaga as an exemplar of a new kind of feminism that privileges gender and sexual fluidity.

Biographies

F. Valentine Hooven: Tom of Finland - Life and Work of a Gay Hero.

D 2012, 256 S. illustr. mit zahlreichen farb. u. S/W-Abb., geb., € 51.35



No other artist has done so much to define gay masculinity in the public mind as Touko Laaksonen, also known as Tom of Finland. The rough and masculine men in his »dirty drawings« have become archetypes for more than one generation of gay men, influencing the work of artists as diverse as Robert Mapplethorpe, Bruce Weber, Rainer Werner Fassbinder and Freddie Mercury. This book traces Tom's life and work from his childhood and student days in Finland, through his successful career in advertising and his rise to cult status in the international gay community and beyond. Lushly illustrated with his drawings, and including rarely-seen photographs, this volume brings to life Tom of Finland - the man, the artist, the icon, the works.

Judith Chazin-Bennahum:

René Blum and the Ballets Russes.

In Search of a Lost Life. USA 2011, 277 pp. illustrated, hardbound, € 39.99

The biography of a cultural hero, »René Blum

and the Ballets Russes« uncovers the events in the life of the enigmatic and brilliant writer and producer who resurrected the Ballets Russes after Diaghilev died. A passionate and prominent littérateur, René Blum was also brother of Léon Blum, the first socialist PM of France. As an editor of a chic literary journal, he moved



in social and artistic circles with such celebrated figures as Claude Debussy, Marcel Proust, André Gide and Paul Valéry. His efforts to save his ballet company eventually helped to bring many of the world's greatest dancers and choreographers - among them Fokine, and Balanchine - to American ballet stages, influencing the development of dance in the U.S. Tragically, he was arrested in 1941 during a round up of Jewish intellectuals and ultimately sent to Auschwitz.

William J. Mann: Hello, Gorgeous.

Becoming Barbra Streisand.

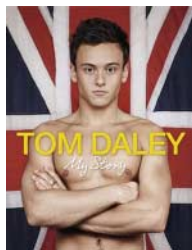
USA 2012, 566 pp. with b/w photographs, hardbound, € 26.95

In 1960, she was a 17-year-old Brooklyn kid with plenty of talent but no connections, and certainly no money. Her mother brought her soup to make sure she stayed fed as she took acting classes and scraped out a living. Just four years later, Barbra Streisand was the top-selling female recording artist in America and the star of one of Broadway's biggest hits. This biography by gay author William J. Mann tells the riveting behind-the-scenes story of her dizzying ascent, of how Streisand and her team transformed her from an unknown dreamer into a worldwide superstar. Drawing on the private papers of Jerome Robbins and Bob Fosse, and interviewing scores of the friends and lovers, Mann recreates the vanished world of 1960s New York City and uncovers the truth behind the myths of her formative years: the Streisand who emerges is a young woman who, for all her tough-skinned ambition, was surprisingly vulnerable in love.



Tom Daley: My Story.

UK 2012, 288 pp. with numerous colour photographs, hardbound, € 27.95



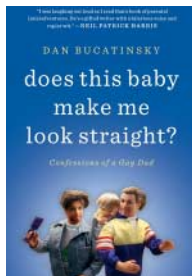
British young homoerotic heartthrob, world-class athlete and London Olympics 2012 bronze medalist Tom Daley tells his heartbreaking story coping with the death of his father whilst under the glare of the world's media spotlight. In his first official memoir the 18-year-old diver with a penchant for the shortest speedoes ever seen in regular sports offers unprecedented access to the pressures, challenges and fascinating experiences of an Olympian athlete. From his day-to-day schedule, his hobbies and family life, to sharing his hopes and dreams in the build-up to the London Olympics, this book offers a unique chance to get close to Tom. Packed with numerous photos - many never-before seen - this is an inspiring account of one young man's setbacks and triumphs.

Dan Bucatinsky:

Does This Make Me Look Straight?

Confessions of a Gay Dad.

USA 2012, 245 pp., brochure, € 14.95



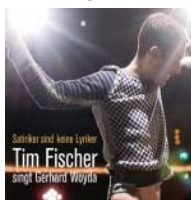
In 2005, Dan Bucatinsky and his partner, Don Roos, found themselves in an L.A. delivery room, checked out in disposable scrubs from a shower cap to booties, to welcome their adopted baby girl - launching their frantic yet memorable adventures into fatherhood. Two and a half years later, the same birth mother - a heroically generous, pack-a-day teen with a passion for Bridezilla marathons and Mountain Dew - delivered a son into the couple's arms. In this memoir, Bucatinsky moves deftly from the sidesplitting stories about where kids put their fingers to the realization that his athletic son might just grow up to be straight and finally to a reflection on losing his own father just as he's becoming one. These stories tap into that all-encompassing, and very human, hunger to be a parent.

Mika: The Origin of Love.**CD mit 14 Tracks, € 21.95**

Frisch nach dem erfolgreich abgeschlossenen Coming-out (nun nicht wirklich eine Überraschung) beglückt Mika seine Fans mit dem neuen Album »The Origin of Love«. Viel hat sich der Sänger - der früher schon mal als singende Herrentorte bezeichnet wurde - bei diesen Songs gedacht - manche von ihnen haben urtraurige Texte, sind aber in quetschvergnügte Popmusik eingebettet. Aber auch Balladen gehören zu Mikas echten Stärken. Insgesamt drängt sich dem Hörer der Eindruck auf, dass das Coming-out dem Künstler nicht nur nicht geschadet hat, sondern dass es ihn wirklich weitergebracht hat. Und an den Arrangements der Songs gibt es echt nichts zu meckern - die sind absolut auf der Höhe der Zeit und überzeugen vollkommen.

**Patrick Wolf: Sundark and Riverlight.****2 CDs mit insg. 16 Tracks, € 19.99**

Popstar, Chamäleon, Wunderkind, Gesamtkunstwerk, hochbegabter Musiker - der schwule britische Songschreiber Patrick Wolf wird ja wie kaum ein Anderer gefeiert und erntet Lob in höchsten Tönen. Im neuen Album des Südlondoners finden sich neben entrücktem Laptop-FolkPop (»Lycanthropy«) auch erste Flirts mit dem Pop-Mainstream (»The Magic Position«). Nach einem beachtlichen Ausflug ins düster Epochale (»The Bachelor«) findet Patrick Wolf schließlich mit »Lupercalia« zu echtem Feel Good-Pop zurück. Mit gutem Recht - auch wenn die Formulierung heutzutage etwas abgegriffen erscheinen mag - hat sich der Künstler stets weiterentwickelt, dabei immer wieder neu erfunden, ohne sich selbst untreu zu werden. Das Innovative und gleichzeitig Authentische an ihm lieben die Fans.

**Tim Fischer:****Satiriker sind keine Lyriker.****Tim Fischer singt Gerhard Woyda.****CD mit 19 Tracks, € 21.99**

Gerhard Woyda, Jahrgang 1925, Gründer und Intendant des Renitenz-Theaters, holte Tim Fischer am Anfang seiner Karriere mit dem Programm »Zarah ohne Kleid« nach Stuttgart.

Von diesem Zeitpunkt an begann zwischen den beiden eine intensive künstlerische Zusammenarbeit. Woyda hat nun für Tim Fischer ein ganzes Programm geschrieben und gleich die Musik dazu. Die Songs behandeln kritisch und humorvoll die Probleme und Besonderheiten unserer Zeit. Da wird über die Hose der Frau Merkel gelästert, da ist eine Muslimin mit ihrem Kopftuch verheiratet, da verliebt sich ein 16jähriger in eine 60jährige, da träumt ein Rauschgiftsüchtiger von einer besseren Welt. Gerhard Woyda und Rainer Bielfeldt begleiten Tim Fischer am Flügel.

Gossip: A Joyful Noise.**CD mit 11 Tracks, € 17.99**

Das neue Album von Gossip mit lesbischer Frontfrau Beth Ditto surft quer durch alle Strömungen - sei's Soul, Disco, Punk, Gospel oder Rock. Doch nichts Anderes ist man von den Gossip-Girls gewohnt. Je zur Hälfte ist »A Joyful Noise« in Xenomania Studio in England und in den KBC Studios in Oregon aufgenommen worden. Ebenso unverwechselbar wie kompromisslos schafft es die Band wieder sich treu zu bleiben, obwohl sie sich jedes Mal neu erfinden und Grenzen überschreiten. Beth Ditto berichtet von einer ganz eigenwilligen Art, um sich auf das neue Album einzustimmen: »Ich hab ein ganzes Jahr damit verbracht, ABBA zu hören - und ja kein Radio.« Herausgekommen

ist eine Musik voller pulsierender Energie. Die Tracks werden jede Hörerin mit ihren tanzbaren Beats anstecken.

Kumbia Queers: Pecados / Tropicales.

CD mit 15 Tracks, € 19.99

In ihrem dritten Album »Pecados / Tropicales« lässt die sechsköpfige Frauenband aus Argentinien und Mexiko alle TropiPunker und TropiPunkerinnen wieder einmal die Ohren spitzen. Alle Kompositionen stammen aus eigener Feder. Und auch die ganze Produktion haben sie selbst übernommen. Auch wenn sie sich damit ein hartes Stück Arbeit aufgehalst haben und beinahe im Chaos untergegangen wären, haben sich die Mühen doch gelohnt - nun können ihre Fans die mit viel Liebe und Humor gespickten Lieder genießen. Reduziert auf je sechs (für jedes Bandmitglied eine) widmen sich die Grrrls diesmal den Sieben Todsünden. Es bleibt nur noch zu klären: was wurde eigentlich aus der Siebten? Der Titel der CD ist eine Anspielung auf den argentinischen Autor Manuel Puig und sein Buch »Los 7 pecados tropicales«.



Hildegard Knef / Remixed by Hans Nieswandt: Remixed 12 Versions.

CD mit 12 Tracks, € 19.99

Als bei Hans Nieswandt angefragt wurde, ob er Interesse hätte, ein komplettes Hildegard-Knef-Remix-Album zu machen, zögerte er keine Sekunde und sagte zu. Das Ausgangsmaterial war zu verführerisch: komplett digitalisierte Orchesterspuren aus den frühen und mittleren 70er Jahren von den besten Musikern der Zeit mit den besten Mikrofonen in akustisch optimalen Räumen aufgenommen - dazu Hildegard Knefs einmalige Stimme und Worte als trockene Acapellas - mit strenger Selbstbeschränkung ging Nieswandt an die Tracks heran, überdachte die Mischverhältnisse neu und beförderte durch Reduktion Erstaunliches zu Tage: z.B. den derben Groove des Schlagzeugers und überhaupt das solide Rhythmusgerüst. Heraus gekommen ist der

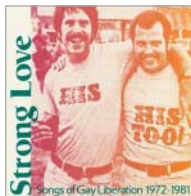


überraschende Eindruck, das Ergebnis könnte von heute sein.

Various Artists: Strong Love.

Songs of Gay Liberation 1972 - 1981. CD

mit 15 Tracks, € 17.99



Diese CD erkundet die erste Musikkwelle mit offen schwulen Texten. Erste mutige Beispiele gab es schon wenige Jahre nach den Stonewall Riots. Und bald gab es einige Songs, die die ersten Stehversuche der modernen Schwulbewegung und ihre Paraden begleiteten. Erstaunlich schnell fanden sich diese durchaus provokanten Lieder auf Schallplatte wieder - es ist ein Anliegen der CD »Strong Love«, diese Songs in Erinnerung zu rufen. Unter ihnen der erste Song des Londoner Hippiekollektivs »Everyone Involved« mit dem programmatischen Titel »A Gay Song«. Die 15 ausgewählten Titel der Compilation umfassen ehrlich gehaltenen Folkrock, aufbauenden Soul, etwas abwegigen Country Rock und frühen Synth-Rock. Keiner dieser Songs hat es in Hitparaden je weit gebracht. Einzig Tom Robinson mit »Glad to Be Gay« schaffte es 1978 unter die UK Top20.

Cecilia Bartoli: Mission.

CD mit 25 Tracks, € 22.95



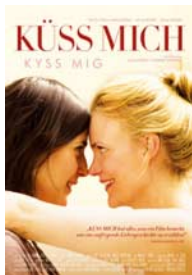
Cecilia Bartolis neue CD »Mission« ist das Produkt einer Entdeckung. Schon seit einiger Zeit hat sich die Bartoli auf die Fahnen geschrieben, Barockkomponisten und deren Arien, die nicht dem Kanon zugezählt werden, dem Vergessen zu entreißen und sie im Gewand einer neuen Interpretation durch die Bartoli prachtvoll erstrahlen zu lassen. In »Mission« unternimmt sie diesen Versuch bei dem heute quasi unbekannten Barock-Meister Agostino Steffani und seinen Arien. Einmal mehr stellt sie unter Beweis, dass ihr weit mehr als der »klassische« Mainstream am Herzen liegt und sie sehr wohl Spaß hat, sich ein (noch nicht) populäres Repertoire anzueignen. Dieser Funke der Begeisterung springt auch hier auf die Hörer über, die auch dieses radikale Werk der Bartoli lieben werden.

dvd

Alexandra-Therese Keining (R): Küss mich - Kyss mig.

SE 2011, OF, dt. UT, 103 Min., € 19.99

Mia ist zur Geburtstagsfeier ihres Vaters gekommen, auf der sie dessen neue Frau kennen lernen sollen. Sie ist eher skeptisch, denn die Trennung ihrer Eltern hat sie noch nicht verwunden. Doch dann lernt sie ihre selbstbewusste zukünftige Stiefschwester Frida kennen, die ungeahnte Gefühle in ihr auslöst. Während eines Ausflugs auf eine einsame Insel, den ihr Vater arrangiert hat, damit sich Tochter und Stieftochter besser kennen lernen, beginnen Mia und Frida eine Affäre, die nicht nur ihre eigenen, sondern auch das Leben ihrer engsten Angehörigen völlig aus den Fugen wirft. Für beide steht viel auf dem Spiel: feste Beziehungen, Pläne für die Zukunft und der Familienfrieden. Doch sie erkennen, dass das Leben dort anfängt, wo die Voraussicht aufhört. Der große lesbische Liebesfilm erzählt in den warmen Farben des schwedischen Sommers freizügig und mutig von großen Gefühlen und Momenten, in denen sich alles ändert.



Gabi Kubach: Die schönsten Jahre.

D 2010, dt. OF, 106 Min., € 12.99

Nina, Journalistin, verantwortlich für die Frauenseite einer Tageszeitung, will endlich ins Politikressort. Von ihrem Mann, einem notorischen Fremdgänger, lebt sie getrennt, ihr Job ist alles für sie. Der 80. Geburtstag ihrer Mutter bedeutet ihr nur lästige Pflicht, eine Zwischenstation auf dem Weg nach Budapest, wo die ganz große Story auf sie wartet. Da trifft Nina Flora, die Fotografin, doch schon am nächsten Tag muss Nina

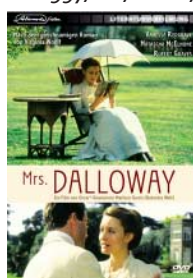


mit ihrer Mutter abreisen. Die Fahrt gerät zum Showdown zweier Menschen, die seit Jahren sich nichts mehr zu sagen haben. Doch plötzlich sind sie da: Die alten Geschichten, die alten Vorwürfe, Verletzungen, Verletzlichkeiten. Die Fahrt nach Budapest wird zu einer Zeit der Abrechnung und Annäherung. Und Nina findet ihre große Liebe, mit Flora entdeckt sie das Geheimnis ihres Lebens.

Marleen Gorris (R): Mrs. Dalloway.

UK 1997, OF, dt. SF, dt. UT, 97 Min., € 9.99

London 1923 – Ein Tag im Leben von Mrs. Dalloway: Clarissa Dalloway hat einen Bruch in ihrem Leben vollzogen. Für sich selbst ist sie nur noch »Mrs. Dalloway. No more Clarissa«, hat sie zu sich selbst gesagt. Und dieser Verlust des Namens ist zugleich der Verlust der vielen Möglichkeiten, andere Menschen zu lieben, den ihre Heirat gebracht hat. Heute indessen bereitet sie eine ihrer legendären Partys vor. Alles muss perfekt sein, doch ihre Vorbereitungen werden durch das plötzliche Auftauchen Peters, den sie vor 30 Jahren zurückgewiesen hat, durcheinander gebracht. Erinnerungen und Sehnsüchte nehmen Clarissa in Beschlag: Damals wurde die junge Schönheit von zwei Männern heftig umworben. Doch vor allem gab es da auch noch ihre bezaubernde Freundin Sally, die Mrs. Dalloway mit einem leidenschaftlichen Kuss überraschte. Die große Verfilmung von Virginia Woolfs gleichnamigem Roman mit Vanessa Redgrave in der Titelrolle.



Impressum

Buchhandlung LÖWENHERZ, Berggasse 8, 1090 Wien,
Tel 01-317 29 82, Fax 01-317 29 83, eMail
buchhandlung@loewenherz.at, Mo-Do 10-19 Uhr, Fr 10-20,
Sa 10-18 Uhr, www.loewenherz.at - Druck: agensketterl
Druckerei GmbH, 3001 Mauerbach. Irrtümer und Preisänderungen vorbehalten. Coverfoto aus »Beth Ditto: Heavy Cross - Die Autobiografie«, mit freundlicher Genehmigung des Heyne Verlags, München.

kalender 2013

Berühmte Frauen
Taschenkalender
10,5 x 16,5 cm, € 10.27



Florence Hervé:
Wir Frauen
Taschenkalender
10,5 x 14,5 cm, € 10.23

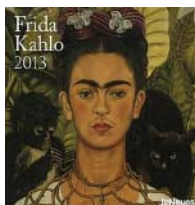


L-Kalender
Taschenkalender
10,5 x 15, € 9.95



edition ebersbach:
Taschenkalender
Taschenkalender
12 x 19 cm, € 14.80

Frida Kahlo
Wandkalender
30 x 30 cm, € 13.99



Der literarische
Frauenkalender
Wandkalender
24 x 32 cm, € 22.00



Cristina de la
Madera:
L-Calendar
Wandkalender
30 x 42.5 cm, € 16.99



Künstlerinnen
Wandkalender
24 x 32. cm, € 22.00

Titties in Tuscany:
Daily Routine
Wandkalender
€ 19.99



InTime
Starke Frauen
Taschenkalender
16,6 x 11,5 cm, € 13.40



Starke Worte von
starken Frauen
Wissenskalender
14 x 11 cm, € 9.99



Painted Bodies 2013
Wandkalender
33 x 68 cm, € 26.95

mit wärmsten empfehlungen



Veit empfiehlt

Dorit David: Gefühl ohne Namen.

D 2012, 250 S., Broschur, € 15,32

Laetitia ist Gebärdensprachdolmetscherin. Ihren 15jährigen Sohn Eric erzieht sie allein. Als sie bei einem Kongress ihre lebenslustige Kollegin Mabel kennen lernt, verliebt sie sich sofort in sie. Nach anfänglichem Zögern entwickelt sich eine intensive Beziehung zwischen den beiden Frauen. Doch Laetitia ist schwer zu bekommen, denn alle in ihrer Familie, Laetitia eingeschlossen, scheinen ständig auf der Flucht zu sein und sich ihrer Umgebung zu entziehen. So wird es für Mabel schwer, zu Laetitia durchzudringen, zunehmend entnervt scheint die Liebe der beiden Frauen aufs höchste gefährdet. Laetitia steht freilich auch unter besonderem Druck. Sowohl zu ihrer Mutter als auch zu ihrem Sohn hat sie ein eher distanziertes Verhältnis. Als ihre Mutter einen Schlaganfall erleidet und im Koma liegt, Eric am gleichen Tag verschwindet und vermutlich nur ihre Mutter weiß, was vorgefallen ist und wohin Eric verschwunden sein könnte, wird Laetitia klar, dass es die Geheimnisse aus der Kindheit ihrer Mutter sind, die als immer wieder als merkwürdige Unklarheiten und abgebrochene Botschaften zunächst



ihr Verhältnis zu ihrer Mutter zerstörten. Laetitia muss auch erkennen, dass auch sie sich ganz ähnlich wie ihre Mutter gegenüber ihrem Sohn Eric verhält und so eine fatale Kette familiärer Verhaltensmuster entstanden ist. - »Gefühl ohne Namen« ist vor allem ein sehr ruhig und intensiv erzählter Familienroman, und diese Ruhe kontrastiert im Verlauf der Geschichte der zunehmend spannenden Handlung und der inneren Unruhe und Zerrissenheit vor allem Laetitias. Besonders beeindruckend ist freilich, wie Dorit David die familiäre Weitergabe von Verhaltensmustern, Geheimnissen und stillen Botschaften als eine Geschichte klar beschreibt, dabei aber nie auf eine übergeordnete und analysierende Ebene wechseln muss, um zu erklären, was sie meint. Verdrängen von Erlebtem als Preis für einen eisernen Willen, die Zukunft zu meistern und sich nicht unterkriegen zu lassen, ist das Motiv dieser Muster; Dorit David ist aber weniger an den Ursprüngen interessiert wie an den Folgen. So ist der Roman auch kein Menetekel, was alles Schreckliches geschehen kann, wenn Emotionen unterdrückt werden, Erlebtes verdrängt wird. Vielmehr geht es hier um die Folgen, im Besonderen die Folgen für andere, und genau das macht das Buch so faszinierend. Dabei setzt sich die Autorin eine steile Vorlage: Bis in die Träume hinein haben Mutter, Tochter und Enkel ähnliche Beklemmungen. Diese inhaltlichen Parallelen scheinen zunächst nur esoterisch erklärlich zu sein, doch der Roman überzeugt durch genau den entgegengesetzten Ansatz. Sachlich, nachvollziehbar und plausibel schildert die Autorin, wie sich Muster wiederholen und dabei ähnliche Inhalte in Vorstellungen, Träumen und Fantasien hervorrufen. So gelesen ist »Gefühl ohne Namen« eine moderne Antwort auf die vormodern-religiöse Konzeption des Fluchs, der auf einer Person oder Familie liegt. Das Scheitern der Sprache steht dabei immer wieder im Vordergrund und wird im Roman durch die oft größeren Möglichkeiten der Gebärdensprache verdeutlicht - noch ein schöner Kontrast des Buches, denn um eine schöne Sprache ist die Autorin in Wahrheit

nie verlegen. Ein Buch zum Eintauchen und lange darüber Nachdenken.

Christa Winsloe: Das Mädchen Manuela.

Der Roman zum Film »Mädchen in Uniform«. D 2012, 294 S., Broschur, € 17,37

Manuela wächst in einer preußischen Offiziersfamilie im Kaiserreich auf, ihre frühe Kindheit ist behütet und glücklich. Ihre Mutter ist besonders liebevoll und das etwas heimatlose Leben in einer Soldatenfamilie, die immer wieder versetzt wird, fängt sie durch Zuwendung und Wärme auf. Zuletzt hatte sich Manuela im von Deutschland annektierten Elsass-Lothringen recht Wohl gefühlt, doch als ihr Vater überraschend aus dem Militärdienst entlassen wird und die Familie ins heimatliche Preußen zurückkehrt, beginnt für Manuela eine neue Phase der Einsamkeit. Doch noch schlimmer: Ihre geliebte Mutter wird krank und stirbt. Die 13jährige sucht verzweifelt Zuwendung und findet diese in der Mutter ihres Verehrers Fritz. Dass sie für diese Frau viel mehr empfindet, dass dies in Wahrheit ein erstes Verliebtsein ist, ist Manuela noch gar nicht klar. Sie beginnt wieder glücklich zu sein, fühlt sich merkwürdig befreit - doch wird jäh durch die Pläne ihrer Tanten aus diesem freudigen Zustand gerissen. Manuela müsse, so die Schwestern ihrer Mutter, dringend in ein Mädchenpensionat, nur dort könne ihr das nötige Rüstzeug fürs Leben vermittelt werden. Der Vater, einerseits hilflos gegenüber den Frauen, andererseits verführt von der Aussicht auf ein freies Leben ohne die Last seiner Kinder - Sohn Berti soll zugleich in eine Kadettenschule - stimmt zu, und so findet sich Manuela in einem strengen, preußisch-spartanischen Pensionat wieder, dessen erstes Ziel es ist, die Mädchen zu brechen, ihnen jegliche Individualität zu nehmen und sie zu harten Soldatenfrauen und -müttern zu erziehen. Doch unter der Oberfläche dieses harten Regiments pflegen die Mädchen zärtliche Beziehungen zueinander, manche Gouvernante wird schwärmerisch verehrt. Insbesondere Fräulein von Bernburg wird von vielen Mädchen angebetet. Doch während es für die meisten lediglich



eine Kompensation fehlender familiärer Zuwendung ist, sind Manuelas Gefühle für Fräulein von Bernburg tiefer, bei ihr entwickelt sich echtes Verliebtsein, körperliches und emotionales Begehren sind bei Manuela Ausdruck ihres wahren Selbst. Dies ist natürlich im Pensionat ein nicht zu duldender Umstand, Manuela sieht einer drakonischen Strafe entgegen. Als sie schließlich auch noch erkennen muss, dass Fräulein von Bernburg ihre Gefühle zwar erwidert, ihr Empfinden aber aus gesellschaftlicher Raison unterdrücken will, sieht Manuela keinen Ausweg mehr und greift zum äußersten Mittel. - „Das Mädchen Manuela“ ist als großer lesbischer Roman aus drei Gründen besonders empfehlenswert. Erstens ist es ein historisches Dokument einer verschwundenen Gesellschaft. Militärische Tugenden als Lebensgrundlage sind uns ebenso fremd wie eine aristokratisch-ständische Gesellschaftsordnung. Gleichwohl sind die Verbotten unseres gegenwärtigen Lebensgefühls unverkennbar: Radikale Individualität, der Drang, zu sich selbst zu stehen und sein ureigenes Leben zu führen geht mit dem Gefühl einer jenseits des Individuellen gründenden schicksalhaften Bestimmung oder Prägung einher. Wir würden heute eher von einer Disposition sprechen, meinen aber letztlich dasselbe. Manuela fühlt sich nicht wie die anderen Mädchen, oft will sie wie ein Junge auftreten und fühlt sich zu Frauen hingezogen. Diese Disposition bestimmt ihre Individualität, die sie als ihr höchstes Gut verwirklichen will - radikaler könnte die Umkehr der überkommenen Auffassung nicht sein, bestand doch der Konflikt der klassischen Tragödie beispielsweise genau darin, dass das geglückte, nicht-individuelle Leben durch ein individuelles Eingreifen des Göttlichen regelmäßig scheiterte. Die uns mittlerweile so fremde Lebenswelt Manuelas ist darüber hinaus sogar noch so etwas wie ein Labor, das diese Modernisierung unseres Bewusstseins vorantreibt: Durch den enormen Druck, den gesellschaftlichen Erwartungen zu entsprechen, wird gerade das Gegenteil erreicht. Manuelas lesbisches Empfinden kann sich so im Pensionat zu einem Identitätsbewusstsein entwickeln. Zweitens ist der Roman so empfehlenswert, weil er in einer sprachlichen und erzählerischen Feinheit verfasst ist, die ihresgleichen sucht. Christa Winsloe spielt virtuos mit dem Wechsel von grammatischer Gegenwart und Vergangenheit und schafft es so, die Entwicklung

von Manuelas Persönlichkeit, die gleichbleibenden Wesenszüge wie die sich entwickelnden Charaktereigenschaften, von früher Kindheit bis zur Jugendlichen allein durch sprachliche Mittel plastisch hervortreten zu lassen, ohne sie jemals aus einer überlegenen Erzählerinnen-Perspektive kommentieren zu müssen. Und genau diese Entwicklung ist der dritte gute Grund, jedem und jeder „Das Mädchen Manuela“ ans Herz zu legen, denn hier wird ein lesbisches Identitätsbewusstsein in seiner Entwicklung von frühester Kindheit an verfolgt. Unverkennbar gibt es auch im vorpubertären Alter Züge an Manuela, die deutlich auf ihre spätere sexuelle Identität hinweisen. Jedoch wird nie eine Ursachenkette, ein Schlüsselerlebnis oder sonst ein vermeintlicher Grund für Manuelas Empfinden auch nur angedeutet. Manuela ist wie sie ist und hat natürlich auf dem Weg dorthin eine Entwicklung durchlaufen. Diese Selbstverständlichkeit zieht sich in urteilsfreier Schilderung und zugleich in anrührender Warmherzigkeit durch den gesamten Roman und macht ihn zu einem überzeitlichen Klassiker jenseits aller Debatten um Akzeptanz, Gleichberechtigung und Erklärungsversuchen, wie lesbisches Empfinden entstehen mag. Ein Buch zum mehrfachen Lesen, Nachdenken und Schwärmen.

Tania Witte: leben nebenbei.

D 2012, 304 S., Broschur, € 15.32

»Leben nebenbei« ist Tania Wittes zweiter Roman und knüpft da an, wo ihr erstes Buch »Beziehungsweise Liebe« aufhörte: Marte ist endlich Mutter geworden, die Beziehung zu Tekgül ist freilich ruiniert. Tekgül hatte eine leidenschaftliche SM-Beziehung zu Johanna begonnen, von der sich Johanna eine Lebensgemeinschaft versprochen hatte, von der Tekgül jedoch - eher abgestoßen von Johannas Charakter - nur die sexuelle Ebene sehen wollte. Nicoletta wurde von Liz schwanger, doch ein lesbisches Paar wurden sie nicht. Queere Verwicklungen also allenthalben, allerdings gibt es auch etliche bitteren Momente in »Leben nebenbei«. Und das ist auch gut so, denn dadurch gleitet die Geschichte nicht in ein Pseudo-Idyll einer zwar

anstrengenden, aber grundguten Gegenwart ab, sondern behält die Schroffheit der Realität. Sandyunmanu opfern sich wie gewohnt für ihre Freundinnen auf, bis auch ihnen es zu viel wird und sie trotzig Beziehungstage erklären, an denen sie nur füreinander da sind - nicht, dass sie dadurch unterscheidbarer würden. Tragendes Thema der fortgesetzten Abenteuer des vertrauten Freundinnen-Kreises ist Johannas Versuch, wieder Boden unter den Füßen - und natürlich Tekgül zu gewinnen. Zunächst bricht Johanna aus, lässt ihr gesamtes Umfeld im Unklaren über ihren Aufenthaltsort und geht nach Südafrika. Ihre Wohnung wird derweil treu von Frau Schäfer versorgt, und weil es selbst wenn Johanna zuhause ist, kaum etwas zu reinigen gibt, ist jetzt natürlich noch weniger zu tun. So hat Frau Schäfer genug Zeit, Johannas Aufzeichnungen zu lesen, die sich vornehmlich mit ihren Freundinnen beschäftigen. Und dies minutiös, hat doch Johanna den Tick, selbst bei persönlichsten Gesprächen angeblich zur Konzentrationssteigerung den kompletten Gesprächsverlauf mitzuschreiben. So lernt Frau Schäfer alle unsere Heldinnen kennen, ohne ihnen ein einziges Mal begegnet zu sein. Ein wunderbarer erzählerischer Einfall Tania Wittes, denn so steigt Frau Schäfer zu einer zwar verwickelten aber zugleich unbeteiligten Beobachterin auf. In der Gestalt dieser literarischer Doppelagentin hat sich die Autorin als Leserin selbst in den Roman eingeschlichen und sorgt im dramatischen Finale endgültig dafür, dass zunächst die Roman-Realität entgleitet, weil von vielem nicht mehr klar ist, ob es vielleicht nicht nur Frau Schäfers Leserinnen-Fantasie entsprungen ist. Doch dieser Realitätsverlust im Roman steigert nur das Realitäts-Empfinden beim Lesen. Die acht Freundinnen sind für Leserin oder Leser nur noch wirklicher geworden, lesend wurde man endgültig in den Freundinnenkreis hineingezogen. Das hat Tania Wittes Erzählstil natürlich mit vorbereitet, denn wie schon im ersten Teil ist auch die Fortsetzung wieder eine Spoken-Word-Performance, die ebenso eindringlich wie unterhaltsam mit jedem Satz die Sucht nährt, mehr zu lesen und dabei der Vorstellung zu verfallen, in Wahrheit eigentlich zuzuhören. Dass diese Sucht nicht schal wird, verdankt »Leben nebenbei« der völlig unerwarteten Entwicklung von Frau Schäfer, sie ist der große Zugewinn, der hoffentlich im dritten Teil - der jetzt unausweichlich kommen muss - noch für zahlreiche Überraschungen



sorgen wird. Beste lesbische Unterhaltungsliteratur also, kurzweilig, intelligent, lebensnah und zugleich phantastisch ungreifbar.



Jürgen empfiehlt

Mariano Lamberti (R):
Good as You - Alle Farben der Liebe.

I 2012, italien. OF, dt. UT, 95 min., € 17.99

Das moderne, queere, wilde Italien sorgt mit seinen Filmen immer wieder für Aufsehen. Mir fallen da sofort Titel wie »Hamam«, »Le fate ignoranti«, »Der schönste Tag in meinem Leben«, »Davids Geburtstag« oder »Männer al dente« ein. Die neuere Produktion des queeren Filmschaffens hebt sich deutlich von der gesellschaftskritischen Avantgarde eines Pasolini oder Visconti ab. Es überwiegen nun die Komödien - was auch für den Film zutrifft, den ich hier empfehlen möchte: »Good as You - Alle Farben der Liebe« von Mariano Lamberti. Mariano Lamberti hat sich in diesem Film, der zum queeren italienischen Kinohit des Jahres avancierte, ganz auf Komödie verlegt, die er absichtlich extrem reißerisch, plakativ und schrill gehalten hat, um zur Doppelmoral und korrupten Verlogenheit Berlusconi-Italiens Stellung zu beziehen. Er verzichtet ganz bewusst auf weich gezeichnete, vielschichtige Figuren und setzt dann auch noch auf Tempo und plakative Überzeichnung. Kein Wunder, dass eine katholische Fundamentalistengruppe dieser Vorgehensweise auf den Leim ging und - den Untergang des Abendlandes in Form einer Nicht-mehr-Exklusivität der Heteroehe vorhersehend -



zum landesweiten Boykott des Films aufrief. Der Erfolg des Films lässt schließen, dass den Homophoben selbst in Italien - Land des Vatikans und der katholischen Kirche - langsam die Reichweite ausgeht.

»Good as You« ist auch insofern bemerkenswert, weil er versucht, allen sexuellen Orientierungen gerecht zu werden. Es wimmelt nur so vor lauter schwulen, lesbischen und bisexuellen Figuren. Und ein paar Transgenderpersonen und Heteros kommen auch vor. Die beiden Hauptfiguren sind zwar schwul - Claudio und Adelchi - aber auch die Lesben kommen in dem Film voll zu ihrem Recht (d.h. auch die Zuschauerinnen auf ihre Kosten). Alles ist da irgendwie im Fluss - zugespitzt auf die Frage, wie wir Queeren es denn mit dem Nachwuchs halten. Die Antwort des Regisseurs auf diese Frage fällt nun reichlich schräg aus - sollen es doch Lesben und Schwule einmal richtig körperlich unter Überwindung aller Abscheu einmal miteinander versuchen! Gut: wir haben es hier mit einer Komödie zu tun - Gleichzeitig zeichnet er das Bild einer queeren Community Italiens, die - auch wenn Schwule und Lesben sich nicht immer lieben, sich nicht einmal immer richtig verstehen oder ausstehen können - sie doch im entscheidenden Moment zusammenhalten. Einem Werbeslogan zufolge ist der Film eine »Feel-Good-Komödie« - an dieser Stelle muss man dem unbedingt zustimmen.

Hinzu kommt ein beschwingter Soundtrack, für den die Kessler Zwillinge sich aus ihrem Divenhimmel herabgelassen und den Evergreen »The Lady With the Tutti Frutti Hat« absolut mitreißend auf den Stand der Zeit gehievt haben.

Claudio - die eine Hauptfigur des Films - ist ziemlich schüchtern und HIV-positiv. Auf einer Party soll er sich mit dem höchst attraktiven Adelchi treffen, den er - mit Hilfe seiner lesbischen Schwester Francesca - mehr oder weniger freiwillig über das Internet kennen gelernt hat. Erst will Claudio nicht recht, lässt sich dann aber doch von Francesca breitschlagen mitzukommen. Es stellt sich heraus, dass außer den beiden Jungs und ihren Schwestern zunächst niemand auf der Party ist. Nach anfänglichen Schwierigkeiten kommen sich Claudio und Adelchi näher. Währenddessen findet Francesca Adelchis nicht ganz so definitiv heterosexuelle Schwester Silvia überhaupt anziehend. Doch bevor sich zwei hüb-

sche Pärchen bilden können, schlägt auch noch überraschend Superschwuchtel Marco auf und bringt seine aktuelle, heiße Flamme Latino-Macho Nico mit. Was anfangs wie eine gelungene Mischung wirkt, gerät immer mehr außer Rand und Band. Irgendwie beginnt bald jeder mit jedem zu streiten, und die wunderbare Eintracht ist dahin. Und als dann auch noch Mara aufkreuzt - Silvias lesbische Ex-Affäre, die einfach nicht wahrhaben will, dass Silvia die Seiten wechseln möchte -, geht es hoch her in der Wohnung von Adelchi und Silvia. Vor allem Mara und Marco liegen sich in den Haaren. Die scheinbar vermurkste Party lässt Adelchi und Silvia relativ ratlos zurück.

Besonders Silvia ist verwirrt. Eigentlich möchte sie nur von Mara in Ruhe gelassen werden, kann nicht so recht etwas mit Francescas Flirten anfangen und hält schon heimlich Ausschau nach einem geeigneten Mann. Doch auch da hat sie ein unglückliches Händchen. Auch bei Marco und seinem Partyboy-Stecher Nico läuft nicht alles nach Plan - bei jeder Gelegenheit liefert Marco seinem Freund einen Beweis seiner Eifersucht in Form einer extrem dramatischen Szene. Das Ganze geht nicht mehr lange gut. Und in diesen Turbulenzen geht fast unter, dass sich zwischen Claudio und Adelchi eine süße Liebesgeschichte angebahnt hat - und schon droht der jungen Liebe Ungemach. Missverständnisse stellen das Verhältnis von Adelchi zu Claudio auf eine schwere Probe - es kracht gewaltig zwischen den beiden. Und schnell wird klar, dass man überall mit dem italienischen Problem von Lügen und Doppelleben konfrontiert ist - Dinge, die Beziehungen und das Zusammenleben überhaupt keineswegs leichter machen.

Wen es nicht stört, dass der Film mit heißer Nadel gestrickt ist und die Figuren recht schrill daherkommen, bekommt mit »Good as You« sicherlich gute schwul-lesbische Gemeinschaftsunterhaltung geboten. Der Film kann problemlos vergleichbaren US-Produktionen das Wasser reichen.

Und wirklich: wie es die katholische Fundamentalistengruppe behauptet hat: der Film propagiert doch tatsächlich die Gleichstellung von Homos mit Heteros mit Kinderkriegen und allem - wie ungeheuerlich ist das denn? Einer der seltenen Filme, die Lesben und Schwule sich gemeinsam anschauen können!



Michael empfiehlt

Jan Stressenreuter:

Love To Love You, Baby.

D 2012 (Neuaufgabe), 335 S.,

Broschur, € 15,32



Meine Gedanken nach den ersten Seiten über den Hauptcharakter Tobias waren nicht die freundlichsten. Wie hat Tobias seine Probleme bloß so lang mit Alkohol betäuben können? Ich würde derart viele Probleme unerledigt nicht aushalten können. Wie kann er nach einem

durchzechten Wochenende noch halb im Rausch, schlaftrunken und verkatert in die Arbeit fahren. (Er arbeitet bei einer Krankenkasse und ist für die Genehmigung von Kostenersatz zuständig). Er hat kein Verantwortungsgefühl und nimmt keine Rücksicht auf irgendjemanden. Das erste, was ihm einfällt, als sein Freund die nicht allzu lange Beziehung beendet, ist Alkohol, Flucht vor dem Schmerz und vor der eigenen Schuld. Er trinkt dann eine Flasche nach der anderen mit »Niemand-hat-mich-lieb-Musik« als Untermahlung. Als dann das flüssige Vergessen ausge-trunken ist, wird die Ersatz-Mutter angerufen um für noch mehr Alkohol zu sorgen und um eine Schulter zum Ausweinen mitzubringen. Tobias ist 39 und hat nie gelernt, mit seinen Problemen umzugehen. Es wird schnell klar, dass der Schmerz der ersten großen Liebe hier eine wichtige Rolle spielt. Dennoch reicht normalerweise eine betrunkene Nacht, da muss nicht gleich das ganze Wochenende ertränkt werden.

Die Neugier, was nach diesem Roman-Intro Jan Stressenreuter von seiner Hauptfigur erzählen wird, wovon diese solch einen Schaden davongetragen hat, war dann doch ein großer Antrieb, das Buch wieder aufzunehmen.

Ich wurde nicht enttäuscht: Auch wenn es stellenweise anstrengend war, ließ mich die Spannung das Buch immer wieder zur Hand nehmen und ich habe es letztendlich in zwei Zügen ausgelesen. Es lässt sich schon früh erahnen, wovor Tobias davonläuft. Wie bei einem Krimi setzt sich ein Puzzlestein nach dem anderen zusammen, um in einem großen Finale zu gipfeln. Ich werde jetzt noch ganz kribbelig und aufgeregt, beim Lesen habe ich richtig mitgelebt. Ich konnte und wollte auch so richtig in die Geschichte versinken. Tobias muss zurück in die provinzielle Heimat, um seiner Mutter bei der Beerdigung des Vaters zu helfen. Das macht er nur ungern, denn nachdem er mit 17 in die Großstadt geflohen war, hat er es danach nie länger als einen Tag dort ausgehalten und seine kleine Schwester Franziska kennt er hauptsächlich von stundenlangen Telefonaten. Der Grund wohnt gleich gegenüber von seinem Elternhaus: Sebastian,

erst Kumpel, dann Geliebter, jetzt manifester Horror. Da Sebastian ein enger Freund der Familie ist und Ersatzbruder für Franziska, lässt sich ein Zusammentreffen nicht vermeiden. Und schon kämpfen sich die ersten Erinnerungen an die Oberfläche. Angefangen wie die beiden sich in der Kindheit kennengelernt haben, wie im pubertären Übermut die Dorfkirche entweiht wird, so durchlebt Tobias Stück für Stück die Vergangenheit. Jetzt, da es kein Entkommen mehr gibt, drängt der Schmerz an die Oberfläche. Jan Stressenreuter hat Courage gezeigt und sich in seinem ersten Roman mit einer Vielzahl, wie ich finde, schwerer Thema befasst, ohne dass einen die Traurigkeit überwältigt. Am Schluss des Buches dachte ich mir schließlich: „Nur eine Seite noch! Das geht sich doch nie aus, ich bin doch noch mitten in der Geschichte.“ Es ging sich aus, plausibel, vollendet genug, um das Buch mit einem guten Gefühl zu schließen, und offen genug, um sich ein persönlich Ende auszumalen können. Ich habe gerätselt, mich geärgert, geschrien und gelacht, es war ein schönes Erlebnis, das mir Lust aufs nächste Buch gemacht hat.

**GRATIS BEI LÖWENHERZ ODER DIREKT
WWW.QUEERWEDDINGGUIDE.COM**

queerbook
SPECIAL EDITION

queerwedding
GUIDE 2012

JETZT NEU!

weitere biografien

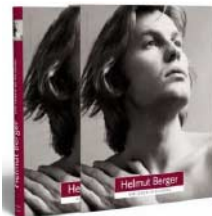
Paola Ludovika Coriando:

Helmut Berger - Ein Leben in Bildern.

D 2012, 200 S. mit zahlreichen S/W- u. Farbfotos, Text dt./engl./frz./italien., lim. Auflage, signiert, geb. im Schuber, € 102.75

Heute ist er eine lebende Legende. Berühmt wurde Helmut Berger Anfang der 70er Jahre als junger österreichischer Schauspieler durch die Filme des italienischen Regisseurs Luchino Visconti, dessen Geliebter er war. Als damals »schönster Mann der Welt« verließ seine Karriere steil nach oben. In den 70er und 80er Jahren stand Berger mit Sex, Drogen und Skandalen immer inmitten des internationalen Jetsets. Für diesen wirklich ultimativen Bildband öffnete Berger sein privates Archiv - die Fotos reichen von Kindheits- und Jugendaufnahmen über Fotos von Filmsets bis hin zu Bildern aus seinem High Society-Leben. Ergänzt werden die stimmungsvollen Bilder durch sehr persönliche, auch intime Anmerkungstexte von Berger, in denen er über sein Leben und seine Filme noch einmal nachdenkt.

Alle Exemplare dieser limitierten, sehr schönen Ausgabe sind von diesem österreichischen Weltstar persönlich handsigniert.

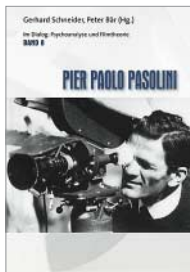


Gerhard Schneider und Peter Bär (Hg.): Pier Paolo Pasolini.

Im Dialog: Psychoanalyse und Filmtheorie.

D 2012, 98 S., Broschur, € 20.46

Pier Paolo Pasolini - obwohl Sohn eines Faschisten - kam während des 2. Weltkriegs mit dem Marxismus in Berührung, der später die gedankliche Grundlage seines kreativen Schaffens darstellen



sollte. In den 50er Jahren stieg er als Drehbuchautor in die Filmszene ein. Seine anfänglichen eigenen Regiearbeiten wie »Accattone« (1961) waren noch stark von Einflüssen des Neorealismus geprägt. Ende der 60er wandte sich Pasolini davon ab und entwickelte einen radikaleren Einschlag, der ihn gesellschaftlich anecken ließ und ihm Obszönitätsklagen einbrachte. Sein letzter Film »Salò oder Die 120 Tage von Sodom« - als Abrechnung mit dem faschistischen Regime unter Mussolini und mit dem Faschismus ganz allgemein - ist sein radikalstes und provokantestes Werk. Noch bevor der Film 1975 in die Kinos kam, wurde PPP ermordet.

Lutz van Dijk und Günter Grau: Einsam war ich nie.

D 2012 (Neuauf.), 175 S., Broschur, € 13.26



Aktualisierte Neuaufgabe eines längere Zeit nicht lieferbaren, dokumentarischen Titels über Schwule in der Nazizeit zwischen 1933 und 1945. Sicherlich steht die massive Verfolgung Schwuler nach dem »Roehmputsch« 1934 im Vordergrund der Betrachtung. Dass

die Lebenswelten von Schwulen im »Dritten Reich« wesentlich facettenreicher waren, als landläufige Ansichten nahelegen würden, zeigen die elf Männer (alle geboren zwischen 1906 und 1925), die in diesem Buch zu Wort kommen und über ihr Leben unter dem Hakenkreuz berichten - darunter so bekannte Namen wie Albrecht Becker, Gad Beck und Erich Lifka. Die Erfahrungen reichen von Wehrmacht und Anpassung über Inhaftierung und KZ bis zu Widerstand.

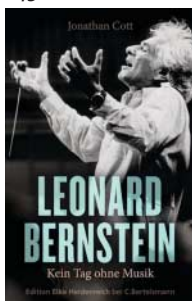
Es beinhaltet auch eine Stellungnahme der Deutschen Gesellschaft für Sexualforschung zum misslungenen Versuch der deutschen Bundesregierung, die homosexuellen Opfer des NS-Regimes zu rehabilitieren.

Jonathan Cott: Leonard Bernstein.

Kein Tag ohne Musik.

Dt. v. Susanne Röckel. D 2012, 158 S.
mit S/W-Foto, geb., € 18.49

Leonard Bernstein - Dirigent, Komponist, Pianist, Autor, Musikpädagoge und Menschenrechtsaktivist - wie keine andere Persönlichkeit der Musik beeinflusste er das musikalische Leben des 20. Jahrhunderts. Zu einer Zeit, als Bernstein schon keine Interviews mehr gab, lud er den Journalisten Jonathan Cott zu einem Abendessen in sein Landhaus ein. Die zwölfstündige Tischunterhaltung, die Bernsteins letztes Interview werden sollte, zeigt einen gastfreundlichen, humorvollen, liebenswürdigen und inspirierenden Gastgeber. Als Künstler setzte er sich über die Grenzen zwischen E- und U-Musik hinweg. Er ignorierte die Trennung zwischen Musik einerseits und emotionalen, erotischen und intellektuellen Aspekten andererseits. Dieses Buch ist nun eine Hommage an das Jahrhundertgenie der Musik.



Verena Moritz und Hannes Leidinger: Oberst Redl.

Der Spionagefall - Der Skandal - Die Fakten. Ö 2012, 332 S., geb., € 24.90

Nicht das erste Buch über den Spionageskandal um Oberst Redl, der die Donaumonarchie kurz vor dem 1. Weltkrieg erschütterte. Alfred Redl - Offizier des Generalstabs und im Geheimdienst Seiner Majestät Kaiser Franz Josephs I. tätig - verkaufte brisante Militäргеheimnisse des Habsburgerreiches an Russen, Italiener und Franzosen. Mit dem Geld aus dem Verrat finanzierte er sein luxuriöses schwules Liebesleben, durch das er schließlich aufflog. Der Fall konnte nicht komplett aufgeklärt werden, weil er sich einem (sicherlich öffentlichkeitswirksamen) Prozess durch Selbstmord entzog. Die beiden Historiker gehen auf der Basis neuen Archivmaterials kriminalistisch vor und benen-



nen die verratenen Daten. Sie versuchen die Auswirkungen des Verrats auf den Verlauf des 1. Weltkriegs auszuloten und beschäftigen sich auch mit Redls Motiven.

Joachim Bartholomae: Wie der Keim einer Südfrucht im Norden.

Kleist, Kafka und andere Außenseiter der Literatur. D 2012, 79 S., Broschur, € 8.22



Der Verleger des Hamburger Männerschwarm-Verlages Joachim Bartholomae versucht in diesem kleinen Büchlein durch die Außenseiterperspektive eine abweichende Sichtweise auf schwule Autoren zu erarbeiten. Er beginnt - nicht zufällig - mit Heinrich von Kleist, der den Außenseiter in der deutschsprachigen Literatur quasi »erfunden« hat. Von ihm ausgehend arbeitet er sich über Oscar Wilde, Thomas Mann und James Baldwin zur Moderne vor, die in diesem Buch durch Eric Jourdan, Walter Foelske und Peter Rehberg vertreten sind. Auch weniger bis unbekannte Autoren finden Berücksichtigung. Letztendlich kann dieses Buch nur ein Nachdenken über die Außenseiterposition in der schwulen deutschen Literatur anstoßen - dabei stoßen Bartholomae und Leser auf eine große literarische Vielfalt, die es sich zu entdecken lohnt.

W. Daniel Wilson: Goethe Männer Knaben.

Dt. v. Angela Steidele.

D 2012, 503 S., geb., € 29.76



Allein das Treppenhaus von Goethes Wohnhaus in Weimar enthielt ein wahres homoerotisches Bildprogramm in Form klassisch antik anmutender Kunstwerke: nackte Ganymede mit ihrem göttlichen Entführer, der androgyne Apoll von Belvedere sowie zwei schöne nackte Jünglinge, die sich aneinander schmiegen. In seinem dichterischen Werke finden sich immer wieder androgyne Figuren - z.B. in den »Römischen Elegien«, im »West-

östlichen Divan« und selbst in »Faust II«. Daraus lässt sich eine gewisse liberale, ja aufgeschlossene Einstellung Goethes gegenüber dem gleichgeschlechtlichen Eros ableiten. Der Autor dieser Werkbiografie möchte den Blick auf diesen wenig erforschten und daher für vielen überraschenden, homosexuellen Impuls im Werk Goethes lenken. Dieser reicht von sublimierter, romantischer Liebe bis hin zu pornografischer Direktheit.

Martin Gayford: A Bigger Message.
Gespräche mit David Hockney.

Dt. v. Benjamin Schwarz. CH 2012, 248 S.
mit farb. Abb., geb., € 29,20

Nicht unähnlich einem Physiker befasst sich David Hockney mit dem Extremen, dem Überdimensionierten ebenso wie dem Mikrokosmos. Er hat 12 Meter große Riesenbilder gemalt - wie kaum ein Künstler der Gegenwart. Mit Hilfe von iPhones und iPads kreiert er aber auch künstlerische Winzlinge, die wie wunderschöne Miniikonen aussehen. Zwar sieht sich der Künstler immer wieder den alten Problemen der Kunst gegenüber - er darf sich jedoch nicht den technologischen Innovationen gegenüber verschließen. Bis heute hat sich Hockney die Neugier auf die Welt bewahrt und stellt sich in diesem Buch als gescheiter, ebenso unterhaltsamer wie humorvoller Gesprächspartner heraus. Über zehn Jahre lange hat Kunstkritiker Gayford den Künstler in seinem Wohnsitz in Yorkshire besucht. In britisch-gepflegter, entspannter, heiterer und inspirierter Atmosphäre gehen die beiden Stationen in Hockneys Leben durch und treffen dabei auf so manchen Freund des Künstlers.



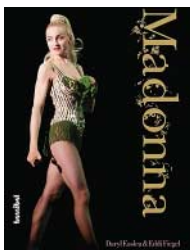
Reinhard Laube / Verena Nolte:
Horst Bienek - Ein Schriftsteller in den Extremen des 20. Jahrhunderts.
D 2012, 286 S., Broschur, € 20,46

Der schwule Autor Horst Bienek wurde als 16jähriger 1946 aus Oberschlesien vertrieben und 1951 von Bertolt Brecht als Meisterschüler ans Berliner Ensemble geholt. Zu 25 Jahren Zwangsarbeit im sibirischen Gulag verurteilt kam er nach vier Jahren im Zuge einer Amnestie frei und ging in die BRD. Er arbeitete vor

allem journalistisch, als Lektor und ab 1968 als freier Schriftsteller in München. Die Werke Bieneks sind in einer kühlen, strengen Sprache geschrieben und stark von der Kriegs- und Nachkriegszeit geprägt. Sie kreisen um die Selbstbehauptung des Menschen gegenüber einem übermächtigen Staat. Vor allem für seine in zahlreiche Sprachen übersetzte Gleiwitzer Roman-Tetralogie, in der auch Homosexualität - wenn auch nur am Rande - thematisiert wird, erhielt Horst Bienek zahlreiche internationale Literaturpreise.

Daryl Easlea und Eddi Fiegel:
Madonna.

Dt. v. K. Ilse u. O. Rippe. D 2012, 208 S. mit zahlreichen Farbfotos, geb., € 51,39



In ihre 30jährigen Karriere hat Madonna bahnbrechende Hitsingles und Alben hervorgebracht. Ihre Konzerttourneen gelten als legendär. Sie hat auch in Filmen mitgespielt und selbst Regie geführt. Als Ikone unserer Zeit ist sie

aber auch noch weit mehr als eine Sängerin und eine Schauspielerin. Seit ihrem Auftauchen auf der Bildfläche 1983 hat sie sich selbst und das, was einen Star von heute ausmacht, immer wieder neu definiert. Dieser Bildband bietet eine Tour durch Madonnas glanzvolle Karriere. Es finden sich ihre wichtigsten Mitstreiter darin. Und auch die zahllosen Kontroversen, die sie mit ihrer Kunst ausgelöst hat. Natürlich widmet er sich auf breiter Spur auch all den Moden, die Madonna mitgemacht und nicht selten auch geschaffen hat.

Michaela Karl: Noch ein Martini und ich lieg unterm Gastgeber.

Dorothy Parker - Eine Biografie.
D 2012, 281 S. mit S/W-Fotos, Pb, € 11,30

Ihr scharfzüngiger Witz machte sie zu einer Legende. Sie schrieb für die »Vogue«, »Vanity Fair« und den »New Yorker«. Sie stand im Mittelpunkt der »Tafelrunde« des Hotels Algonquin - dort traf sich die kulturelle Szene New Yorks. Dorothy Parker tritt sich mit Ernest Hemingway, schlief mit F. Scott Fitzgerald und betrank sich hemmungslos mit Truman Capote. In Hollywood machte sie Karriere mit Drehbüchern. Diese kam jedoch zu einem jähen Ende,

als sie wegen ihres Engagements gegen Rassismus und Faschismus ins Visier des Kommunistenjägers McCarthy geriet. Dorothy war witzig und gleichzeitig auf eine fast unerträgliche Weise zynisch. Sie war praktisch ständig in irgendjemanden unglücklich verliebt, unternahm mehrere Suizidversuche und suchte Zuflucht im Alkohol. Die Hoffnung auf ein Happy Ending gab sie niemals auf.



Barbara Bosshard: Verborgene Liebe.

CH 2012, 217 S. mit Abb., geb., € 24,95

Röbi Rapp und Ernst Ostertag (beide Jahrgang 1930) erzählen von ihrem Leben, in dem sie



die meiste Zeit alles, das sie in der Öffentlichkeit als Schwule hätte dastehen lassen, tunlichst vermeiden mussten. Seitdem beide 26 waren, waren sie ineinander verliebt und haben diese Liebe über Jahrzehnte hinweg im Verborgenen gelebt. Ein Coming-out

hätte Ernst die Stelle als Sonderklassenlehrer kosten können. Dennoch gaben sie nie die Hoffnung auf und engagierten sich in Der Kreis - eine 1932 in der Schweiz gegründete Schwulenorganisation. Nach Ernsts Pensionierung machten die beiden ihre Liebe öffentlich und besiegelten sie am 1. Juli 2003 auf einem Zürcher Standesamt - als erstes gleichgeschlechtliches Paar in Zürich.

Tobias G. Natter, Elisabeth Leopold (Hg.): Nackte Männer.

D 2012, 348 S., geb. 196 Tafeln und 95 Abbildungen in Farbe, 17 Tafeln und 35 Abbildungen in Schwarz-Weiß, € 41,02

Die große Ausstellung des Wiener Leopold-Museums »Nackte Männer« reicht vom Blick in den Aktsaal der europäischen Kunstakademien über Antikensehnsucht um 1800, Männerdarstellungen in der Zeit der Französischen Revolution, des Sturm und Drang und Spätimpressionismus bis in die Kunst des 20. Jahrhunderts. Egon Schiele und Richard Gerstl sind Zentralfiguren, vertreten sind aber auch Jean Cocteau, Antonio Canova, Johann Heinrich Füssli, David Hockney, Ferdinand Hodler, Edvard Munch, Auguste Rodin, Andy Warhol u.v.a.m. Der Katalog beinhaltet etliche Essaybeiträge zu Männlichkeit und Konstruktion von Identität, dem männlichen Begehren in der Kunst der Moderne oder zum nackten Mann als Motiv der Werbung. Der groß angelegte Bogen über zwei Jahrhunderte thematisiert unterschiedliche künstlerische Zugänge, konkurrierende Männlichkeitsmodelle und den Wandel von Körper-, Schönheits- und Wertvorstellungen.



Stella Rollig, Barnabás Bencsik (Hg.) Der nackte Mann / The Naked Man.

D 2012, 435 S. mit zahlreichen Abb., Broschur, € 41,12



Der nackte Mann ist quasi unsichtbar - die Kunstausstellung im Lentos-Museum Linz und im Ludwig Museum Budapest zeigt, wie dieser totalitäre Zustand, der über ganze Epochen der Geschichte gehalten hatte, durch die Kunst in den letzten Jahrhunderten aufgebrochen wurde. Gerade im letzten Jahrhundert versetzte die traurige Ausgangssituation »den« Mann in den Stand, sich vollkommen neu zu erfinden und sich dem Zustand der Nacktheit zu stellen. Das mag manchmal Mut erfordert haben und Überwindung. Oft war diese Neubewertung des nackten Mannes der Ausgangspunkt für neue Lebensentwürfe und eine neue Sicht auf die eigene Lust und auch tabuisierte Bereiche der Erotik. Die Ausstellung folgt dem nackten Mann durch das 20. und 21. Jahrhundert und dokumentiert eine spannende Entwicklung in den bildenden Künsten. Ein eigenes Kapitel befasst sich mit dem »schwulen Blick« auf den nackten Mann.

Wo Persönlichkeiten Paare werden



Tanja S. und Maike L.

„Sie ist meine, ich ihre und gayPARSHIP unsere NUMMER 1!“

 **gayPARSHIP.at**
Die Online-Partneragentur

Auch Männer
finden bei
gayPARSHIP
einen passenden
Partner.

